27. Jahrgang. Freitag, 27. März. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15155.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1885.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. März. In der Antwort des Kaisers an den Berliner Magistrat auf dessen Geburtstagsadresse heißt es: „In dem einträchtigen Zusammenwirken zwischen Fürst und Volk wurzelt die Kraft der Nation. Ich begrüße daher in der Adresse mit besonderem Wohlgefallen den Ausdruck des Vertrauens in die fürsorglichen Bemühungen, welche ich im Verein mit der Regierung unausgesetzt aufwende, um den Ausbau des deutschen Reiches auf festen Bahnen allmählich fortschreitend zu fördern. Mit um so größerer Zuversicht darf ich der Hoffnung Raum geben, daß durch die neuerlichen Maßnahmen das wirthschaftliche Leben der Nation sich wieder einer günstigeren Entwickelung zuwenden und unter dem Schutze gebesserter und gesicherterer Zustände auch die arbeitende Klasse zu dem nationalen Empfinden erheben wird, welches gepaart mit strenger Gottesfurcht eine wirksame Waffe gegen manche in unseren Tagen hervortretenden, beklagenswerthen Verirrungen bildet."

Berlin, 26. März. Beide Häuser des Landtages hielten heute ihre letzten Sitzungen vor den Osterferien ab. Beide nahmen das Weichselnothstandsgesetz an. Die nächste Sitzung des Herrenhauses ist unbestimmt. Das Abgeordnetenhaus tritt am 14. April wieder zusammen. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung steht der Antrag v. Zedlitz betreffs des Lehrerpensionsgesetzes. Der Landtag könnte den Rest seiner vorliegenden Arbeiten dann in 14 Tagen abwickeln, wenn nicht der Zusammenhang des Huene'schen Verwendungsgesetzes mit dem Zolltarif eine Verzögerung hervorruft und wenn nicht noch neue Vorlagen kommen. Im Centrum hofft man noch auf ein neues Kirchengesetz. Der Reichstag wird noch mindestens 4 Wochen nach den Ferien thätig sein müssen.

In dem Abgeordnetenhause nimmt zu der Weichselnothstandsvorlage nur

Abg. Wessel (freicons.) das Wort für mehrere Ortschaften im Kreise Stuhm, die zwar jetzt einmalige Unterstützungen erhalten, denen aber durch eine einmalige Unterstützung nicht geholfen ist. Es handelt sich besonders um drei Ortschaften, Kittelsfähre, Groß- und Klein-Ußnitz, welche sich nicht mehr aus eigenen Kräften im Nahrungsstande erhalten können, wenn die bestehenden Mißstände nicht bald durch Regulirung des Weichsel-Nogatcanals beseitigt werden. Durch Verlängerung des rechtseitigen Dammes des Weichsel-Nogatcanals ist den Bewohnern der Ortschaften jede Möglichkeit genommen, sich gegen das Rückstauwasser der Nogat zu schützen. Die Stromregulirungsarbeiten werden zur Folge haben, daß der Wasserstand bis auf 18 Fuß steigen kann; schon bei einem Wasserstand von 10 oder 11 Fuß sind die Aecker erbarmungslos der Verwüstung preisgegeben. Bereits in den Jahren 1877/79, 1882 und 1884 sind dieselben überschwemmt gewesen. Die öffentliche Wohlthätigkeit hat wiederholt dort eintreten müssen, um die Leute einigermaßen in ihrem Nahrungszustande zu erhalten. Abhilfe ist nur möglich, wenn der rechtseitige Damm an dem Weichsel-Nogatcanal noch weiter geführt wird. Gründliche Hilfe für die geschädigten Bewohner kann in dem Rahmen dieses Gesetzes nicht gefunden werden. Die Ueberschwemmung im Jahre 1884 hat den Bewohnern zum Bewußtsein gebracht, daß sie unvermeidlich ihrem Untergange entgegengehen, wenn nicht irgend eine dauernde Abhilfe für sie geschaffen wird.

Die Vorlage wird im Uebrigen in dritter Lesung (wie schon gestern Abend telegraphisch mitgetheilt ist) ohne Debatte definitiv angenommen.

Berlin, 26. März. Die „Kreuzzeitung" will dem bekannten Schreiben des Präsidenten v. Wedell-Piesdorf an den Minister v. Puttkamer über die politische Gesinnung und Führung des Bürgermeisters Meltzbach-Burg (betreffs der Bürgermeisterwahl in Posen) alle Bedeutung absprechen; denn es handle sich in keiner Weise um ein amtliches Aktenstück; Herr v. Wedell gäbe nur vertrauliche Auskunft in einer Privat-Correspondenz, weßhalb die „Kreuzztg." davon garnicht Notiz genommen habe.

Berlin, 26. März. Die erste und zweite Cavalleriebrigade werden nach der „Kreuz-Zeitung" zur „Cavalleriedivision des ersten Armeecorps" vereinigt, deren neu zu formirender Stab in Königsberg garnisoniren wird.

Oberlandforstmeister Ulrici ist in den Adelstand erhoben worden.

— Die bedeutende Getreidefirma Scaramanga und Co. in London, seit 1866 etablirt, mit Filialen in Petersburg, Rostow und Marseille, hat sich zur Zahlungseinstellung genöthigt gesehen. Die Passiven sind noch unbekannt, sollen aber bedeutend sein. Als Grund des Fallissements wird einerseits schlechte Conjunctur, andererseits Fondsspeculation angegeben. Die Petersburger Filiale der Firma stellte auch die Zahlungen ein. Alle Plätze, wo die Firma Filialen hat, sollen stark betheiligt sein, und Libau mit großen Beträgen. Nach Londoner Meldungen sollen die Contracte der Firma zu voller Erfüllung aufrecht erhalten werden. Der Berliner Platz ist unbetheiligt, von großen Petersburger Häusern dagegen Günzburg mit 34 000 Pfd. Sterl., die internationale Bank mit 22 000 Pfd., die Privatbank mit 8000 Pfd., J. G. Condojanari mit 9000 Pfd., C. T. Felleisen mit 2000 Pfd. Die russische Bank für auswärtigen Handel ist, wie dieselbe telegraphisch hierher meldete, nicht betheiligt, ebenso nicht die Petersburger Discontobank.

Wien, 26. März. Abgeordnetenhaus. Bei der Specialdebatte über die Nordbahnvorlage wurde ein Antrag Deyems, die heute eingebrachten Anträge des Coroniniklubs an eine Commission zu verweisen mit dem Auftrage, hierüber noch heute Abend zu berichten, mit 155 gegen 147 Stimmen angenommen. Der Präsident beraumt die nächste Sitzung für morgen an. Abg. Schönerer fordert mit Rücksicht auf den eben angenommenen Antrag Deyems einen Beschluß des Hauses hierüber; die Linke verläßt demonstrativ den Saal. Das Haus beschließt mit 146 gegen 5 Stimmen, die nächste Sitzung morgen abzuhalten.

Brüssel, 26. März. Der König v. Belgien hat die finanziellen Hilfsquellen zu der Gründung des neuen Congostaates nach der „Kreuzztg." dadurch sichergestellt, daß er einen Tresor von 25 Millionen Francs bildete, dessen Zinsen sich nahezu auf eine Million belaufen.

London, 26. März. Lord Granville hatte heute Nachmittag im Auswärtigen Amte mit den Botschaftern von Rußland, Deutschland, Italien, Frankreich, Oesterreich und der Türkei eine Conferenz. Vor der Conferenz hatte Granville eine Besprechung mit dem Premierminister Gladstone.

— Im Unterhause gelangte heute eine Botschaft der Königin zur Verlesung, derzufolge die Königin beschlossen hat, angesichts der Lage der Staatsangelegenheiten und der an die militärischen Streitkräfte gerichteten großen Anforderungen zum Schutz der Interessen des Reichs die Reserve und Milizreserve einzuberufen.

London, 26. März. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." ist die Mobilisirung der Bombaiarmee angeordnet worden, um, falls die russischen Truppen über ihre jetzigen Stellungen hinaus vorrücken, sofort Herat zu besetzen.

Paris, 26. März. Die „République française" sagt, der Preis der Einigkeit unter den republikanischen Gruppen sei nicht Ferry's Sturz; die Mehrheit habe kein Interesse daran, vor den Wahlen Krisen heraufzubeschwören, und der Stand der ostasiatischen Angelegenheiten lasse einen Ministerwechsel gleichfalls bedenklich erscheinen. Dagegen deutet das Blatt an, der Preis des Einvernehmens zwischen Gambettisten und Radicalen könne wohl die Verbannung der Prinzen von Orleans sein.

Paris, 26. März. Ein Telegramm des Generals Négrier aus Dongdang vom 24. März meldet: Die Chinesen griffen unsere Posten bei Dongdang am 22. März an. Die Franzosen nahmen am 23. März die erste Linie des verschanzten Lagers der Chinesen bei Bangbo ein. Die weiteren Operationen scheiterten aber am 24. März an der Ueberzahl des Feindes. Gegen 2 Uhr Mittags zog sich die Artillerie, der die Munition ausgegangen war, aus dem Gefecht zurück, sodaß die Franzosen gegen 7 Uhr Abends nach Dongdang zurückgehen mußten. Die Verwundeten wurden nach Langson zurückgebracht. Der französische Verlust beträgt 200 Todte oder Verwundete.

Petersburg, 26. März. Anläßlich der Erklärung Gladstone's, daß es keinen Vortheil biete, angesichts der Fortdauer der Verhandlungen bezüglich der afghanischen Grenzfrage detaillirte Aufschlüsse zu geben, sagt das „Journal de St. Petersbourg": „Dies ist ein weises, wohlangebrachtes Wort. Wir werden es nicht sein, die den Rath, welchen der englische Premier zu hören gegeben, unberücksichtigt lassen werden."

Petersburg, 26. März. Die „Wedomosti" meinen, wenn auf der bevorstehenden Suezcanal-Conferenz der Canal nicht von Hause aus für neutral erklärt werde, habe Rußland keinen Grund, an der Conferenz theilzunehmen, denn in einem solchen Falle wäre für Rußland der bisherige Zustand vortheilhafter, als die Unterstellung des Canals unter die Aufsicht eines von England gemietheten ägyptischen Wächters.

— Der Minister des kaiserlichen Hauses, Woronzow-Daschkow, soll seinen Abschied eingereicht haben.

Suakin, 26. März. Ein heute früh nach einer Zareba auf dem Wege nach Tamai abgegangener Proviantzug wurde unterwegs von den Aufständischen angegriffen, letztere wurden jedoch zurückgeschlagen und verloren gegen hundert Todte. Von den Engländern wurden drei Mann verwundet. Der Proviantzug ist am Nachmittag in der Zareba angekommen.

Ueber die Landwirthschaft in Preußen.

N. M. W. **Berlin**, 25. März.

Der Bericht des landwirthschaftlichen Herrn Ministers über die Landwirthschaft in Preußen ist bereits vielfach in der Presse besprochen worden. Es ist dabei der Umstand in den Vordergrund getreten, daß die in dem Bericht enthaltenen günstigen Resultate der Fortschritte der Landwirthschaft vielfach im Widerspruch stehen zu der Motivirung, welche die Reichsregierung bei der Einführung der Kornzölle über die Lage der Landwirthschaft angegeben hat. In einem Vortrag im Club der Landwirthe versuchte Geh. Rath Dr. Thiel die gegen diesen Theil des Berichts erhobenen Anklagen zu widerlegen, aber wie wir meinen mit wenig Glück. Denn wenn derselbe anführte, die schlechten Conjuncturen würden erst später ihren Einfluß durch ein Fallen der Pachtpreise äußern, da die Wirkung derselben erst allmählich zum Vorschein käme, so läßt sich darauf erwidern, daß dies doch erst abgewartet werden müsse; vorläufig sind die Pachtpreise nicht wesentlich gesunken, wie der Bericht selbst angiebt. Wenn derselbe die Zuckerkalamität weniger auf die Steuergesetzgebung als vielmehr auf eine allgemeine in der ganzen Welt herrschende Ueberproduction zurückführt, die bei jeder Art der Besteuerung zu einem ähnlichen Sinken des Preises geführt haben würde, so ist doch leicht nachzuweisen, wie die zu hohe Rückvergütung sich zu einer Exportbonification gesteigert hat und diese wenigstens bei uns in Preußen die colossale Ueberproduction an Zucker herbeiführte. Wenn endlich gegenüber den Anführungen der Fortschritte der Landwirthschaft in dem Bericht bemerkt wurde, eine vorsorgliche Regierung solle doch nicht erst einen gänzlichen Verfall abwarten, sondern vorher bereits Maßregeln ergreifen, ehe ein vollständiger Nothstand entstände, so läßt sich dazu constatiren, daß, was die Zuckerindustrie anbetrifft, die Regierung eben durchaus allen Ermahnungen gegenüber sich abwartend verhält und keine Vorsorge trifft.

Von größerem Interesse waren die Fingerzeige auf einige Zweige der mit der Landwirthschaft in Beziehung stehenden Betriebe und der darauf bezüglichen Gesetzgebung, und der Vortragende beklagte wohl mit Recht, daß der Bericht, wie es den Anschein habe, so wenig gekauft und gelesen werde.

So glücklich, wie über die vollständige Vertilgung des in der Provinz Sachsen aufgetretenen Kolorado- oder Kartoffelkäfers könne man nicht in Betreff der Reblaus berichten. Der Heerd derselben, ein unsichtbarer, unter der Erde befindlicher, dehne sich leider stetig aus. Die Kosten der Vertilgung betrugen 1881 nur 123 000 Mk., 1882 132 000 Mk., 1883 138 000 Mk. und sind 1884 auf 300 000 Mk. gestiegen, so daß es sich fragt, wenn wieder der Heerd sich vergrößert, ob es sich lohnt, so riesig wachsende Kosten zur Erstickung aufzuwenden.

Die Entwässerungs-Meliorationen nehmen ihren Fortgang. Die Staatsregierung hat bekanntlich die Vorarbeiten zu übernehmen. Technisch sind dieselben wohl gut, ob aber immer auch wirthschaftlich, d. h. ob die darauf verwendeten Kosten allemal sich bezahlt machen, ist in vielen Fällen fraglich.

Die wünschenswerthe weitere Ausdehnung der Fischerei auf der Nordsee scheitere bei uns meistens daran, daß der Status des Lebens bei uns schon zu hoch gestiegen sei, daß sich immer weniger Menschen fänden, die sich zu diesem mit Strapazen, großen Gefahren, Mühen und Entbehrungen aller Art von Jugend auf verbundenen Gewerbe hergeben wollen, im Gegensatz zu England und Holland, wo man weniger Ansprüche mache. In der Ostsee sei dies erfreulicher Weise weniger der Fall; man habe vorgeschlagen, von dort Fischerfamilien an der Nordsee anzusiedeln, aber die Verhältnisse sind zu sehr verschieden. Was an der Ostsee gelernt sei, könne an der Nordsee nur wenig Verwendung finden.

Die Zahl der in Preußen jährlich gelösten Jagdscheine ist von 155 000 und 159 000 auf 163 769 Stück gestiegen, so daß auf je 40 Personen schon ein Jagdschein kommt.

Was das Veterinärwesen anbetrifft, so könne man trotz der großen Sorgfalt und der Fortschritte, die in der Vertilgung der Seuchen gemacht worden sind, doch noch nicht vollständig über die beiden Seuchen des Rotzes und der Lungenseuche triumphiren, sondern müsse sich vorläufig damit begnügen lassen, sie in den Schranken zu halten. Namentlich ist dies mit dem Rotz der Fall. Je schärfer man vorgehe, um so mehr Krankheitsfälle treten hervor, wahrscheinlich ein Beweis dafür, daß früher der Rotz weit verbreitet an Stellen gewesen sei, von denen man nichts gewußt habe. Was die Lungenseuche betreffe, so habe die Provinz Sachsen noch immer ihre traurige Priorität darin, wo die Zahl der wegen dieser Seuche getödteten und an derselben gefallenen Thiere bis auf 1352 gestiegen sei, während die der durchgekommenen sehr gering ist. Der starke Ochsenhandel, die veränderte Lebensweise der bairischen Ochsen in den Ställen der Zuckerfabriken (denn in Baiern selbst soll die Krankheit nicht herrschen) ist wohl Schuld daran. Wünschenswerth ist, daß die Impfung mehr zur Anwendung komme, da sie Erfolg verspricht. Einen vollständigen Sieg habe die Gesetzgebung über die Schafpocken davon getragen, seit das Verbot der Impfung und die sehr erschwerte Lämmerimpfung durch die Gesetzgebung angeordnet sei. Man erinnert sich, welches Geschrei damals gegen diese Bestimmungen erhoben wurden. Gegenden wie Pommern, meinten, die ganze Schafzucht müsse darüber zu Grunde gehen, obgleich dort eben in Folge des jährlichen Impfens der Lämmer die Seuche stets weiter verbreitet wurde. Man verwechselte eben die Schafpockenimpfung mit der Menschenpockenimpfung. Bei letzterer impft man eine unschädliche Varietät der Pocken, die Kuhpocke fort, während man bei den

---

6

Am Mälarsee.

Roman von H. Palmé-Paysen.

(Fortsetzung.)

Die wenigen Worte fielen zaghaft von ihren Lippen. Erik's dunkler Blick streifte noch einmal die Sprecherin. Sie stand jetzt in dem Scheine der hell hereindringenden Sonne und auf dem schmalen, blonden Streifen ihres welligen Haares, das unter dem Schleier eben noch hervorsah, spielten die Lichter. Sie stand da, mit gesenktem Blick und einer schnell auffliegenden Röthe, die sogleich tiefster Blässe wich. Als sie des Arztes beobachtenden Blick fühlte, wendete sie sich zur Seite in den dunkleren Theil des Zimmers.

Erik untersuchte die Brandwunde, die keine Bedeutung hatte.

„Ich sagte es ja", lächelte die alte Dame, „es ist nicht der Rede werth; Sie sind ohne mein Wissen und Willen gerufen worden, Herr Doctor. Halten Sie mich nicht für eine empfindliche Natur, weichlich bin ich nicht, wenn auch fast erblindet, und ach, sehr abhängig von meiner Umgebung."

„Sie haben den grauen Staar an Ihrem rechten Auge, gnädige Frau."

„Ja, und bin auf dem anderen gänzlich erblindet."

„Der graue Staar ist aber heilbar!"

Frau v. Elden lächelte wehmüthig.

„Ei ja, und da haben Sie Lust, zu schneiden und zu operiren? Ich danke, Herr Doctor. Zu einer Operation verstehe ich mich nie wieder, nachdem mir eine solche das eine Auge geraubt."

„Wie soll ich das verstehen?"

„Ja, sehen Sie, der Zufall, nein" — verbesserte sich ernst —, „sagen wir, das Schicksal wollte es, daß den alten, bewährten Augenarzt bei der Operation ein Krampf befiel. Der Schnitt mißglückte, verdarb mir mein Auge. Seitdem habe ich ein vielleicht verzeihliches Vorurtheil gegen alle Operationen. Ich möchte", endete sie wehmüthig, „den Schimmer, der mir noch vom Tag geblieben ist, nicht auch noch missen."

„Sie werden diesen Schimmer aber auch verlieren, wenn der Staar reif geworden", entgegnete Oestra, mit jener rücksichtslosen, oft grausamen Offenheit, die Aerzte haben, um ihre Patienten zur Einsicht zu bringen.

Frau von Elden wendete ihm ihr feines, von grauen Locken umrahmtes Gesicht mit einem besonderen Lächeln zu.

„Ei", sagte sie, „jetzt gäbe ich viel darum, Sie ansehen zu dürfen; ich habe mir immer etwas auf meine Menschenkenntniß eingebildet, und danach würde ich von Ihrem Gesicht ablesen können, was Sie im Sinne haben. Natürlich sind Sie von meinem Bruder über mein Leiden unterrichtet und dazu auserseheh, mich zu einer Operation zu überreden."

„Sie irren, gnädige Frau", entgegnete Oestra ernst. „Ich habe eben erst mein jetziges Asyl in Ihrer Nachbarschaft bezogen, suche heute zum ersten Male den Herrn Landrath hier in seinem Hause auf, zu einem Privatgespräch über die Angelegenheiten der Anstalt. — Meine ärztliche Hilfe steht Ihnen natürlich zu jeder Zeit zur Verfügung. Das Auge bildete für mich viele Jahre ein specielles Studium, das ich in der Praxis zu verwerthen gesucht. Ich könnte Ihnen das Augenlicht wiedergeben, würde aber keinenfalls zu einer Operation schreiten, die durch gewaltsame Ueberredung erzielt wäre."

Frau v. Elden nickte zustimmend.

„Ich hoffe", sagte sie herzlich, „Sie werden als unser Nachbar und Hausarzt auch ein Freund unserer Familie werden, und somit würde auch ich dann auf einen Theil freundlicher Gesinnung rechnen dürfen."

„Ich stehe immer zu Diensten der gnädigen Frau", sagte Erik ein wenig zurückhaltend, indem er sich erhob, um sich zu verabschieden.

Frau v. Elden hatte mit Vergnügen auf sein schönes Organ gehorcht, nach dem sich Blinde gern ein Urtheil über Menschen bilden.

„Sicherlich sind Sie musikalisch", bemerkte sie freundlich, „Sie besitzen ein klangvolles Organ und sind gewiß auch noch in bester Jugend?"

Hätte sie Erik gekannt, so würde sie nicht eben diese Anknüpfung zur Weiterführung der Unterhaltung gewählt haben. Es zuckte ein bitterer Zug um seinen Mund und eine feine Ironie im Ton war nicht zu verkennen, als er sagte:

„Jung? Nun ja, gnädige Frau, im fünfunddreißigsten Lebensjahre ist ein Mann das wohl noch, obgleich nach meiner Meinung die Jugend mehr von der Art des Empfindens und Denkens als von den Jahren abhängt. Sie haben demnach das Eine und Andere richtig getroffen, denn etwas musikalisch soll ich ja auch sein, habe aber mehrere Jahre weder mein Cello gespielt, noch meine Stimme versucht. Um sich ganz und voll der Musik zu widmen, dazu gehört Zeit und — Stimmung!"

„Und die hat Ihnen gefehlt?"

„Ich bin Arzt und das erklärt Ihnen vielleicht diesen Mangel", lautete die etwas hastig gegebene Antwort; „man blickt in so manchen Jammer, in so manches menschliche Elend, das einem in der Erinnerung in das Studirzimmer nachschleicht. Außerdem habe ich in den letzten vier Jahren weite Reisen gemacht", wich Erik noch mehr aus, „ich bin aus aller Uebung gekommen."

„Das läßt sich nachholen", meinte die alte Dame, etwas in Oestra's Tone ging ihr zu Herzen, „hier im Hause werden Sie in der Musik viel Anregung finden durch meinen Bruder und meine begabte Nichte. Höre doch, Anne Margerita, Herr Doctor Oestra spielt das Cello und singt. — Liebe Anne Margerita, Du bist doch anwesend?"

Das junge Mädchen hatte sich gänzlich den Blicken des Arztes entzogen gehabt, der Unterhaltung wenig Beachtung geschenkt, und fuhr bei der plötzlichen Anrede erschreckt aus ihrer bewegungslosen Haltung empor. Sie hatte die ganze Zeit den Kopf gegen die hohe Lehne eines Sessels gepreßt, und trat jetzt, als sich Erik nach ihr umwendete, aus dem Hintergrunde des Zimmers an die alte Dame heran.

„Hier bin ich, liebe Tante", sagte sie, wieder in dem leisen, vibrirenden Tone von vorhin, „soll ich Dir nicht Lyma senden, damit Du für Deine Wunden einen Verband erhälst?"

„Ich bitte darum."

„Und mich würden Sie verbinden", mischte sich Erik hinein, seinen Blick fest und prüfend auf Margerita's Antlitz heftend, „wenn Sie mir gütigst im Vorzimmer von den vielen Thüren die richtige für den Ausgang zeigen wollten, gnädige Frau."

Frau v. Elden lachte belustigt.

„Verzeihung, bester Herr Doctor, ich habe über meine kindischen Thränen vorhin ganz die nothwendige Vorstellung versäumt. Diese junge Dame ist meine Nichte, Fräulein Margerita Bertilson."

Erik verbesserte sein Versehen und empfahl sich.

Im Vorzimmer blieb er, nachdem er die Thür ins Schloß gedrückt, plötzlich stehen und sagte mit leisem, aber bestimmtem Tone zu Anne Margerita „Sie haben Schmerzen; Sie leiden und verbargen dies aus Rücksicht für die alte Dame?"

„Ja, Tante Clara würde sich darüber unsäglich bekümmert haben. O, sehen Sie."

Sie hatte von ihrem linken Arm den weiten Kleiderärmel zurückgestreift, dessen Spitzen versengt und verbrannt waren. Es zeigte sich auf der blendenden Haut des Armes ein flammenrother Streifen mit einer offenen Wunde. Der Anblick erschreckte sie so sehr, daß sie in leises Schluchzen ausbrach. Trotzdem verlor sie nicht völlig die Beherrschung, öffnete die Thür eines anderen Zimmers, in dem sich eine ältere Dienerin beschäftigte, und bat den Arzt, hier einzutreten, damit ihre Tante nichts argwöhne.

„Lyma, gehe zu Tante Clara", gebot sie, „sie bedarf Deiner."

„Nicht doch", protestirte Oestra, „erst sorgen

Schafpocken die schädliche Pocke selbst verbreitet. So ist es denn jetzt gelungen, selbst solche Provinzen wie Pommern durch das Verbot des Impfens vollständig seuchefrei zu machen, ein Triumph der besseren Erkenntniß. — Dagegen ist die Verseuchung einzelner Gegenden, namentlich in Hannover, an der Schafräude Schrecken erregend. Die Maßregeln gegen dieselbe scheitern zum Theil an dem Widerstand der Bevölkerung. Die zwangsweise angeordneten Bäder haben nicht überall geholfen, doch sind sie wohl nicht richtig angewandt worden.

In den landwirthschaftlichen Lehranstalten finden 2000—2500 junge Landwirthe Gelegenheit, eine theoretische Ausbildung zu erhalten. Es ist nur zu beklagen, daß die Zahl derjenigen Landwirthe, welche sich mit der praktischen Ausbildung der jungen Landwirthe beschäftigen, immer geringer wird. Im Bergbau ist es anders, da ist jede Bergbauverwaltung verpflichtet, Lehrlinge aufzunehmen, und es fragt sich, ob nicht bei Verpachtung der Domänen eine ähnliche Verpflichtung mit aufgenommen werden sollte.

Die Beschlüsse erster Lesung zum Verwendungsgesetz,

die im Auszuge gestern Morgen schon telegraphisch mitgetheilt sind, lauten vollständig folgendermaßen:

§ 1. Von den auf Grund des § 8 des Reichsgesetzes vom 15. Juli 1879 auf Preußen entfallenden Summen sollen diejenigen Beträge, welche aus Getreide- und Viehzöllen (Positionen 9a, 9b, 9c, 9e und 39a bis 39g des Zolltarifs von 1879) herrühren, abzüglich eines Betrages von 14500000 Mark nicht zu allgemeinen Staatszwecken verwendet, sondern nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen den Communal-Verbänden überwiesen werden.

§ 2. Die Ueberweisung erfolgt mit Ausnahme der hohenzollernschen Lande an die Kreise (Land- und Stadtkreise) sowie an den Communalverband Berlin.

In denjenigen Provinzen, in welchen eine neue Kreisordnung seit dem Jahre 1872 noch nicht eingeführt ist, haben die Kreistage zur Vorbereitung und Ausführung ihrer Beschlüsse über die nach Maßgabe des gegenwärtigen Gesetzes ihnen zufallenden Beträge Commissionen unter dem Vorsitze des Landraths einzusetzen.

§ 3. Die Vertheilung der nach § 1 überwiesenen Summe auf die einzelnen Kreise erfolgt zu $^2/_3$ nach dem Maßstab der in den einzelnen Kreisen aufkommenden Grund- und Gebäudesteuer, zu $^1/_3$ nach dem Maßstabe der durch die letzte Volkszählung festgestellten Zahl der Civilbevölkerung.

Alle 10 Jahre findet eine Revision der der Vertheilung zu Grunde liegenden Zahlen statt. Die hiernach auf die einzelnen Kreise entfallenden Summen werden durch gemeinsame Verfügung des Ministers des Innern und des Finanzministers festgestellt.

§ 4. Bis zum Erlasse eines die Verwendungszwecke endgiltig regelnden Gesetzes haben die Kreise die ihnen überwiesenen Summen zu einem oder mehreren der folgenden Zwecke zu verwenden:

1. Zur Erfüllung solcher Aufgaben der Kreise, für welche die Mittel durch Zuschläge zu den directen Staatssteuern oder durch directe Gemeindesteuern aufgebracht werden.
2. Zur Entlastung der engeren Communal-Verbände, bezw. der Schulverbände hinsichtlich der Schullasten, insbesondere auch zur Aufhebung oder Minderung des Schulgeldes in den Schulen, welche der allgemeinen Schulpflicht dienen.
3. Zur Gewährung von Beihilfen an die Orts-Armenverbände, insoweit nicht die Landarmenverbände dazu verpflichtet sind.

Die von einem Kreise zu vorstehenden Zwecken nicht zur Verwendung kommenden Summen sind von demselben an die engeren politischen Communalverbände des Kreises unter Anwendung des im § 3 festgesetzten Maßstabes zu überweisen.

Die Beschlüsse über die Verwendung nach Maßgabe dieses Paragraphen bedürfen der Bestätigung durch die zuständigen Communalaufsichtsbehörden.

§ 5. Für die hohenzollernschen Lande wird als Vertheilungszahl an Stelle des in Mark ausgedrückten Betrages der Grund- und Gebäudesteuer die doppelte Ziffer der Einwohnerzahl zu Grunde gelegt. Im Uebrigen finden die Bestimmungen des § 7 des Gesetzes vom 26. Mai 1883 (Ges.-S. für 1883, S. 37) sinngemäße Anwendung.

§ 6. Dieses Gesetz tritt gleichzeitig mit dem Reichsgesetz über die Aenderung des Zolltarifs in Kraft.

Die Bestimmungen des § 1 des Gesetzes vom 16. Juli 1880 finden auf die im § 1 des gegenwärtigen Gesetzes bestimmte Ueberweisung keine Anwendung.

Wir werden auf diese zum Theil schon vorgestern und gestern berührten Beschlüsse, denen die weittragendste Bedeutung beiwohnt, falls sie, was sehr wahrscheinlich ist, Gesetzeskraft erlangen, noch zurückkommen.

Deutschland.

L. **Berlin**, 26. März. Seitdem der Staatsrath sich, wenn auch mit geringer Majorität, gegen die procentuale Börsensteuer ausgesprochen hat, ist sein Ansehen bei den Conservativen gesunken. Die „Kreuzztg." meint, im Lande werde man den Beschlüssen des Staatsraths kaum dasselbe Maß von Unbefangenheit (!) zutrauen, mit welchem der Bundesrath im vorigen Jahre sein Votum über die Börsensteuerfrage bereits offiziell abgegeben hat. Das Lob der „Unbefangenheit" einer nach Instruktionen abstimmenden Versammlung ist in der That berechtigt. Die freiconservative „Post" bezweifelt zwar nicht die Unbefangenheit, wohl aber die „Fruchtbarkeit" der Verhandlungen des Staatsraths. Die engere Versammlung des Staatsraths hat sich in der Börsensteuerfrage in zwei nahezu gleich starke Parteien getheilt. Die Entscheidung verbleibt also der Regierung, und wie dieselbe ausfallen wird, muß in der neuesten Aera der clerical-conservativen Verbündung, trotz des Gutachtens des Staatsraths, sehr zweifelhaft erscheinen.

— **Berlin**, 26. März. Der Reichstag wird sich nach Ostern zunächst mit denjenigen Positionen der Zolltarifnovelle beschäftigen, welche der Commission nicht überwiesen worden sind, und dann an die Berathung der Berichte der Industriezollcommission herangehen, von denen wenigstens der erste, die Textilindustrie betreffend, bereits im Druck vorliegt. Von der Erstattung eines schriftlichen Berichtes, d. h. eines die Beschlüsse motivirenden Berichtes ist auch dieses Mal Abstand genommen worden.

Es erhält sich die Annahme, daß dem Abgeordnetenhause noch in dieser Session ein kirchenpolitisches Gesetz vorgelegt werden soll.

F. **Berlin**, 26. März. Die Petitionen aus den Kreisen der Bäcker gegen die Erhöhung des Mehlzolles mehren sich. Der Eingabe Münchener Bäcker sind zunächst solche aus andern bairischen Städten gefolgt; jetzt sind auch Petitionen aus Frankfurt a. M. und Dresden in gleichem Sinne eingegangen. Alle Eingaben betonen gleichmäßig, daß zur Herstellung eines guten Brodes die Vermischung ungarischen Mehles wenigstens in Süd- und Mitteldeutschland auch in normalen Zeiten nicht umgangen werden könne, wo das Publikum an den Genuß eines guten Weizenbrodes gewöhnt sei. Die aus 60 selbstständigen Meistern bestehende Bäcker-Genossenschaft in Frankfurt a. M. betont nachdrücklich, daß die vollständige Beseitigung der Einfuhr ausländischen Mehles, welche doch mit der außerordentlichen Zollerhöhung auf Mühlenfabrikate beabsichtigt sei, mit Nothwendigkeit zu einer Qualitätsverschlechterung der Bäckerwaaren und damit zu einer schlechteren Ernährung der breiteren Volksschichten führen müsse. Diese Folge werde namentlich dann zu Tage treten, wenn in Deutschland eine schlechte Ernte eintreten oder nur ausgewachsenes oder naßgewordenes Getreide zur Verfügung steht und das inländische Mehl nur mit Hilfe von ausländischem, speciell ungarischem, backfähig gemacht werden könne. In diesem Falle würde die Mischung des inländischen mit ungarischem Mehle zur unabweisbaren Nothwendigkeit. Die Vertheuerung des Preises der nothwendigen Lebensmittel bedingt stets einen Rückgang in der Lebenshaltung; die große Masse der Consumenten würde einem guten Brode auch den Vorzug geben, wenn es stark vertheuert ist, sie ist aber dazu einfach nicht in der Lage und sieht sich gezwungen zu der schlechteren Qualität.

△ **Berlin**, 26. März. Hinsichtlich der Angaben über die Maschinenkräfte der Seedampfschiffe in den bezüglichen Verzeichnissen hat der Bundesrath beschlossen, daß vom 1. Januar 1885 an von der Verwendung der in den Special-Verzeichnissen enthaltenen Angaben über die Maschinenkräfte der Seedampfschiffe für die Statistik der Seeschifffahrt Abstand zu nehmen und in dem laut Beschlusses des Bundesraths vom 22. Juni 1868 aufzustellenden allgemeinen Verzeichniß der Maschinenkraft der Seedampfschiffe nicht mehr nach nominellen, sondern ausschließlich nach indizirten Pferdekräften aufzuführen ist.

Fürst Bismarck wird, wie die „Post" meldet, am 1. April von der Universität Erlangen zum Ehrendoctor promovirt.

Bei der Beglückwünschung durch den Bundesrath wird der bairische Cultusminister Freiherr v. Lutz, der zu diesem Zwecke in den nächsten Tagen hier eintrifft, das Wort führen.

* Der „B. B. C." bezeichnet die Meldung des „B. T.", daß am 1. April Graf Herbert Bismarck zum Prinzen erhoben werden solle, als Erfindung, u. A. mit dem Hinweise darauf, daß „der Fürstentitel des Reichskanzlers schon erblich ist und laut Patent auf den jeweiligen ältesten Sohn übergeht, der bei Lebzeiten des Familienchefs Graf heißt. In letzterem Punkte eine Aenderung eintreten zu lassen, liegt schwerlich in irgend Jemandes Wunsche." — Nun, der erste April wird ja klar machen, wer in dieser hochwichtigen Frage recht hat! Bis dahin muß man sich schon gedulden.

* Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft hierselbst hat am Mittwoch wieder eine Expedition, bestehend aus 12 Herren (Geologen, Architekten, Ingenieure und ein Gärtner), darunter sechs Offiziere, welche auf sechs oder zwei Jahre beurlaubt sind, nach Afrika zu Verwaltungszwecken entsandt. Unter den reichlich mitgenommenen Ausrüstungsgegenständen 2c. befinden sich auch ca. 50 abgelegte Uniformröcke der Potsdamer Garde-Husaren, mit denen man einige einflußreiche Eingeborene zu erfreuen beabsichtigt. — Das muß man der Gesellschaft lassen — rührig und thätig ist sie.

Von dem Ausschuß der ostafrikanischen Gesellschaft ging uns übrigens eine längere Zuschrift zu, in welcher das von ihr beobachtete Gründungsverfahren u. a. in folgender Weise zu rechtfertigen versucht wird:

„Der Vorwurf, daß die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft sich zunächst nur an das kleine Kapital gewendet hat, mag berechtigt erscheinen, wenn man die Sache oberflächlich ansieht; man darf indeß überzeugt sein, daß die Leiter der Gesellschaft ihre sehr guten Gründe gehabt haben, zunächst in dieser Richtung vorzugehen. Es erscheint uns sehr kurzsichtig, ohne Kenntniß des ganzen zur Ausführung gelangenden Planes einen einzelnen und nothwendigen Zug im Ganzen auf gut Glück anzugreifen. Auch hier dürfen wir die bestimmte Erklärung abgeben, daß das Ganze genau überlegt und berechnet worden ist, bevor gehandelt wurde. Alles in Allem darf die deutsch-afrikanische Gesellschaft von dem billig denkenden Theil der Nation erwarten, daß man ihr Zeit gebe, ihren allgemeinen Grundplan praktisch durch Handeln darzulegen, bevor man über denselben aburtheilt."

* Wie der „B. B. C." hört, beabsichtigt der Abg. Dr. Windthorst im Abgeordnetenhause einen Antrag auf Beseitigung des Sequesters über das Vermögen weiland König Georgs von Hannover einzubringen. Er wolle dabei Bezug nehmen auf den Gesetzentwurf, welcher soeben das Abgeordnetenhaus passirt hat und das Herzogliche Haus von Schleswig-Holstein entschädigt.

* Wie der „Köln. Ztg." aus Berlin gemeldet wird, hätte England die Einverleibung der Samoa-Inseln durch Neuseeland als vertragswidrig zurückgewiesen und seinen Beamten entsprechende Befehle zugehen lassen.

Stettin, 26. März. Der Verwaltungsrath der großen Stettiner Maschinenbau- und Schiffbau-Actien-Gesellschaft „Vulcan" hat nach der „Ostseezeitung" in seiner gestrigen Sitzung die Bilanz pro 1884 festgestellt, nach welcher bei reichlichen Abschreibungen und Zurückstellungen 15 Proc. Dividende an die Actionäre zur Zahlung kommen.

Posen, 24. März. Als am Montag bei dem Begräbniß des Dr. v. Niegolewski in Buk der Abg. v. Wierzbinski im Namen der polnischen Fractionen des Reichs- und Landtages das Wort ergreifen wollte, wurde ihm dasselbe polizeilich verboten.

Wilhelmshaven, 24. März. Die Nachricht von der Verhaftung zweier Personen hierselbst (Vater und Sohn) wegen Landesverraths durch Auslieferung von Plänen der Wilhelmshavener Befestigungen an die französische Regierung wird von dem „Wilh. Tagebl." für nicht zutreffend erklärt, auch soll in Wilhelmshaven selbst von einer Untersuchung in dieser Richtung nichts bekannt sein.

Belgien.

Brüssel, 23. März. Der „Moniteur" bringt heute eine lange Reihe von königlichen Verfügungen, welche den Kirchen gehörenden Fabriken gestatten, Vermächtnisse zur Lesung von kirchlichen Messen anzunehmen. Der ständige Ausschuß der Provinz Brabant hatte sich geweigert, die Budgets der Kirchenfabriken von St. Maria in Schärbeck und von Notre Dame in Vilvorde zu bestätigen. Zwei königliche Verordnungen hoben die Weigerung auf.

Frankreich.

Paris, 25. März. Der Gouverneur von Guyana telegraphirt unterm 22. d., daß auf der Insel du Salut einige Fälle von gelbem Fieber vorgekommen sind, die Colonie Guyana davon jedoch frei geblieben ist.

Italien.

* Die Studentenunruhen. Immer ernster wird die Situation an den italienischen Hochschulen. Die Sperrung fast sämmtlicher Universitäten wurde vom Unterrichtsministerium decretirt. Die Universitätsgebäude von Parma, Neapel, Bologna und Turin sind militärisch besetzt. — Aus Neapel wird uns unterm 22. d. M. geschrieben: „Heute Morgen wurde unsere Universität von der Truppe occupirt. Gegen Mittag versammelten sich ca. 3000 Studenten vor dem Universitätspalaste, und eine Studenten-Commission begab sich zum Rector, um von ihm die Entfernung des Militärs aus den Innenräumen der Universität zu bewirken. Da aber der Rector dem Wunsche der Studenten nicht entsprechen konnte, so versuchten diese mit Gewalt in das Gebaude einzudringen. Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen Studenten und Soldaten. Viele der Ersteren erhielten nur leichte Verwundungen, da das Militär den Befehl erhalten hatte, mit der äußersten Schonung aufzutreten. Den Studenten gelang es, das Universitätsthor einzuschlagen; sie wurden aber von dem im Innenraume postirten Militär bald zurückgeworfen. Hierauf zogen sie bewaffnet nach der Präfectur, und da dort nicht die genügende Zahl an Polizei-Organen vorhanden war, konnten sie mit Leichtigkeit in die Räumlichkeiten des Gebäudes dringen. Die herbeigeeilten Carabinieri zwangen nach einiger Anstrengung die rebellischen Studenten zur Räumung der Präfectur-Localitäten. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden."

Türkei.

** Aus Konstantinopel wird dem „Pester Lloyd" neuerlich mitgetheilt, daß es mit der Empörung der Albanesen in Prisren vollständig zu Ende sei, daß die Insurgenten ihre Organisation aufgeben und allmählich in ihre Heimath zurückzukehren beginnen. Die Ereignisse haben somit ergeben, daß die Autorität der Pforte hingereicht hat, den von gewisser Seite so hoch aufgebauschten Albanesen-Aufstand zu unterdrücken, und sie haben ferner die Thatsache klargestellt, daß die Insurrection, in Wahrheit nur lokalen Motiven entsprungen, ihren lokalen Charakter bis an das Ende bewahrt hat.

Amerika.

* Der amerikanische Expräsident Arthur ist wieder zu seiner Advokatenpraxis zurückgekehrt. Es ist mehr als fraglich, ob er fortan auch ein so angenehmes Leben führen wird, wie während der Dauer seiner Präsidentschaft. Jedenfalls wird er häufiger zu klagen haben.

Von der Marine.

Kiel, 24. März. Erst in diesen Tagen sind briefliche Nachrichten von Bord des „Gneisenau", welche von Anfang Januar datirt sind, hier eingetroffen. Dieselben melden die überaus freundliche Aufnahme, welche die deutschen Mannschaften bei der Bevölkerung in Zanzibar gefunden haben. Bis auf Weiteres verbleibt der „Gneisenau" noch im dortigen Hafen und die Heimreise wird vor der Hand nicht in Aussicht genommen. An der ganzen Küste wurden Kreuzfahrten unternommen, um allerorten die deutsche Flagge zu zeigen. — Die Kreuzer-Corvette „Louise" holte wieder ins Schwimmdock der kaiserlichen Werft, um Veränderungen der Schraube vorzunehmen.

Danzig, 27. März.

* **[Städtische Realschulen.]** Im Real-Gymnasium zu St. Petri belief sich die Gesammtzahl der Schüler am 1. Februar v. J. auf 429, am Anfange des jetzt abgelaufenen Schuljahres auf 413, am Anfange des letzten Wintersemesters auf 400 und am 1. Februar d. J. auf 386, von denen sich 348 in den 12 Realklassen und 38 in der Vorschule befinden; von ihnen sind 346 evangelischer, 30 katholischer und 10 mosaischer Confession; 306 sind aus Danzig und 80 auswärts heimisch. Das Abiturienten-Examen bestanden zu Michaeli 5, zu Ostern 4 Primaner. Von ihnen wollen 1 Theologie, 1 Chemie, 1 Mathematik und Naturwissenschaften, 1 neuere Sprachen studiren, 3 sich dem Post- und 2 dem Steuerfach widmen. Die Lehrerschaft der Anstalt besteht aus 23 Personen: dem Director, 4 Oberlehrern, 7 ordentlichen Lehrern, 4 wissenschaftlichen Hilfslehrern, 3 Religions-, 2 technischen und 2 Elementarlehrern.

Das Realgymnasium zu St. Johann besuchten am 1. Februar v. J. im Ganzen 380, am Anfange des jetzt beendigten Schuljahres 387, am Anfange des letzten Winter-Semesters 382 und am 1. Februar d. J. 378 Schüler, und zwar 335 in den 11 Realklassen und 43 in der Vorschule. 317 waren aus Danzig, 59 aus anderen inländischen Orten, 2 aus dem Auslande. 337 Schüler waren evangelischer, 22 mosaischer, 17 katholischer Confession, 1 Dissident. Zu Michaeli 1884 bestanden 4, zu Ostern 8 Primaner das Abiturienten-Examen. Von ihnen werden 5 sich der Beamten-Carrière, 1 der Militär-Carrière, 2 dem Forstfach, 1 dem Kaufmannsstande widmen, 2 wollen eine technische Hochschule besuchen und 1 neuere Sprachen studiren. Die Lehrerschaft der Anstalt besteht aus 22 Personen, nämlich dem Director, 5 Oberlehrern, 7 ordentlichen Lehrern, 3 wissenschaftlichen Hilfslehrern, 2 technischen und 1 Elementarlehrer. In den Schulnachrichten macht der Director die erfreuliche Mittheilung, daß der Verein ehemaliger Johannisschüler, welcher sich im Laufe der jüngsten Zeit hier gebildet hat, es zu einem seiner Hauptzwecke gemacht hat, wenn der Verein sich noch mehr gefestigt und ausreichende Mittel gesammelt haben wird, würdige und bedürftige Schüler der Anstalt, die ihm durch das Lehrer-Collegium namhaft gemacht werden, aus den Zinsen und den laufenden Beiträgen zu unterstützen.

Beigegeben sind dem Osterprogramm des Johanni-Realgymnasiums „Kritische Bemerkungen zu Martial", vom ordentlichen Lehrer Dr. Giese, dem Osterprogramm des Petri-Realgymnasiums eine Abhandlung über „den Werth der grammatischen Beziehungsfunction im Englischen", vom ordentlichen Lehrer Viewegger.

[Polizeibericht vom 26. März.] Verhaftet: 1 Klempner, 2 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Mädchen wegen Hehlerei, 1 Kellner wegen Beamtenbeleidigung, 1 Drehorgelspieler wegen unbefugten Spielens, 1 Schiffer wegen Straßenverunreinigung, 5 Bettler, 7 Obdachlose, 4 Dirnen. — Gefunden: 1 Dienstbuch auf den Namen Wittwe Jenny Sempf, geb. Millinet, ein Stock; abzuholen von der Polizei-Direction.

ph **Dirschau**, 26. März. Zu Ehren der Familie des Hrn. Regierungs-Baumeisters Weise, der in Folge Versetzung am 1. April d. J. von hier nach Stolp übersiedelt, war gestern eine stattliche Zahl von Damen und Herren zu einem Abschiedssouper im Hotel zum Kronprinzen versammelt. Durch Rede und Lied klang es wieder, wie ungern man die Gefeierten aus unserer Mitte scheiden sieht.

± **Neuteich**, 26. März. Die Hagel-Versicherungsgesellschaft des Weichsel- und Nogat-Deltas hielt gestern im Deutschen Hause die 9. General-Versammlung ab. Die Gesellschaft begann im Jahre 1876 mit 2874000 M. und 243 Mitgliedern und schloß 1884 mit 4560000 M. und 706 Mitgliedern ab. Der Kassenbestand betrug 28905 M. Für 33 Hagelschäden wurden 7927 M. Entschädigung gezahlt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde gewählt als Director Herr Gutsbesitzer Ziehm-Damerau, als Stellvertreter Herr G. Fieguth-Kl. Lichtenau, zu Beisitzern die Herren Dyck-Prangenau, Kluge-Parschau, Dyck-Neustädterwald; in den Aufsichtsrath die Herren Soenke-Trampenau, Dircksen-Gr. Lesewitz, G. R. Claassen-Tiege, Funck-Pr. Rosengart, R. Vollerthun-Fürstenau, Mierau-Liessau, Meske-Brodsack. Betreffs des Antrages auf Genehmigung zur Versicherung von Zuckerrübensamen und Normirung des Prämienbetrages wurde beschlossen, daß der Prämiensatz auf 1 % festgesetzt werde und daß nur solche Besitzer als Mitglieder aufgenommen werden sollen, welche kein Getreide in andern Gesellschaften versichert haben. Der Maximalversicherungssatz ist auf 1500 M. festgesetzt. Die Prämie für Oelfrüchte wurde von $^3/_4$ auf 1 % erhöht.

R. **Konitz**, 25. März. Die innerhalb der „Deutschen Reichsfechtschule" ausgebrochenen Rechtsstreitigkeiten haben hier, wo dieselbe früher ziemlich viele Mitglieder hatte, am Anfang dieses Jahres zur Gründung eines Vereins geführt, welcher unter dem Namen „Konitzer Bettel-Akademie" dieselben Sammelprinzipien verfolgt und sich zur Aufgabe macht, arme Waisen aus der Stadt selbst der Unterbringung in Waisenhäusern zu entziehen und sie zur Pflege und Erziehung in anständigen, sittsamen Familien unterzubringen. Der Verein lehnt das Verfahren des Mindestforderns, wie es meist von den Armenverwaltungen gehandhabt wird, ab, will ein anständiges Kostgeld zahlen und durch eine aus seinen Mitgliedern gewählte Commission das Wohl der Pfleglinge mit Elternsorgfalt überwachen lassen. Die Kinder sollen sich auch in der Kleidung nicht von ihren gleichaltrigen Genossen unterscheiden, damit sie nicht als Paria's betrachtet werden. Obwohl der Verein erst seit Anfang d. J. besteht, gehören ihm heute schon etwa 700 Mitglieder an, und aus allen Kreisen der Bevölkerung gehen ihm warme Sympathiebeweise zu. Sobald ein genügender Fonds vorhanden, was bis zum Juli zu erhoffen, gedenkt der Verein an die Ausführung seines Vorhabens heranzutreten.

Osterode, 22. März. Behufs Versicherung der Mitglieder der hiesigen freiwilligen Feuerwehr gegen Unfälle spendeten Bürger der Stadt im Laufe der Zeit eine Summe von ca. 1000 M. Mit diesem Betrage ist dem Wunsche der Spender gemäß verfahren, der Ueberschuß von 500 M. aber bei der hiesigen Stadthauptkasse zinsbar angelegt worden, um in besonderen Noth-

---

Sie einmal für Ihr Fräulein. Ich schreibe ein Mittel zu Compressen auf, das Sie aus der Apotheke des Waisenhauses zu holen haben."

Erik zog mit vorsichtiger Bewegung Margerita's Arm in seine Hand. „Sie müssen ja große Schmerzen haben, armes Fräulein. Wo befindet sich der Herr Landrath?"

Margerita erhob sich fieberhaft erschreckt von dem Sessel, in den sie sich schmerzvoll hineingeschmiegt.

„Ich bitte Sie", rief sie ängstlich, „meinem Vater nichts von diesem Vorfall zu sagen —"

„Aber das ist doch selbstverständlich, daß —"

„Nein", unterbrach sie ihn, „Sie kennen Papa nicht, er ist so sehr besorgt für mein Wohl, so erfüllt gleich von grübelnder Schwermuth bei der geringsten Unpäßlichkeit, die mich befällt, die Unruhe würde ihm den Nachtschlaf rauben; das ist diese ungefährliche, wenn auch schmerzende Wunde wahrlich nicht werth."

Erik zuckte die Achseln. „Nun, wie Sie wünschen, Fräulein Bertilson. Ich werde mich morgen nach dem Befinden Ihrer Frau Tante erkundigen und bei dieser Gelegenheit nach dieser recht bedeutenden Brandwunde sehen. An Schlaf wird diese Nacht nicht für Sie zu denken sein."

„O, liebes Fräulein Anne Margerita! Was wird der Herr Landrath sagen?" jammerte die Alte.

„Er wird eben nichts erfahren. Du wirst schweigen, Lyma", entgegnete Margerita mit aller Bestimmtheit. Während Erik aber sein Latein aufs Papier warf, ließ sich des Landraths Stimme draußen hören, und ehe es zu verhindern war, trat er ins Zimmer.

Mit derselben Beherrschung, die Erik schon einmal bewundert, wußte Anne Margerita sich sogleich zu fassen, sie hatte ihren Schleier um den Oberkörper gehüllt, sich die Thränen getrocknet und verstand es, ihren Vater durch einige erklärende beruhigende Worte über den kleinen Unfall und seine Folgen über die Wahrheit hinwegzutäuschen. Und so begab sich der Landrath mit Erik in's Erdgeschoß zu der gewünschten Unterredung, ohne zu ahnen, daß seiner Tochter Thränen, die er dem Schreck und der Aufregung zuschrieb, qualvollsten Schmerzen entsprungen.

Doctor Erik Destra dachte wieder mit seinem spöttisch-ironischen Zug, der oftmals sein offenes angenehmes Gesicht verunzierte: „Die Weiber! Die Weiber! Sie besitzen doch alle ein gleich großes Gefühl in Kunst der Verstellung!" Hier freilich liegt dieser ein ganz selbstloser Zweck zu Grunde, zwar mit einer Meisterschaft ausgeführt, die auf große innere Kraft schließen läßt, aber gefährlich werden kann, wenn sie auf Abwege geräth.

Sehr früh hatte sich der Landrath in finanzieller Angelegenheit nach Stockholm fahren lassen. So entging es ihm, daß Margerita nicht im Frühstückszimmer erschien. Sie hatte eine schlaflose, schmerzvolle Nacht verbracht. Erik fand am Morgen, nachdem sie ihr Lager verlassen, sie in ihrem Zimmer auf einem Sopha in leichten Schlummer gefallen. Lyma schlich vorsichtig hinaus, als sie des Arztes Stimme hörte, flüsternd Bericht abstattend.

Erik trat an die Schlummernde heran. Er blickte mit einem gewissen Erstaunen auf sie nieder. Das zarte, ovale Gesicht mit dem Gepräge innerer Bedeutsamkeit, trug in der schlummernden Ruhe doch einen unendlich reinen, kindlichen Ausdruck. Es erschien ihm so ganz anders als gestern, und er begriff es nicht, wie er hatte annehmen können, dies Kindergesicht gehöre einer Frau an. Auch heute war der dunkle Schleier abgethan, das blonde Haar hatte sich von dem Kopfe gelöst, so daß dieser gleichsam auf goldenem, weichen Untergrunde ruhte, und auf den fast geschlossenen Lippen schwebte ein leises, etwas schmerzliches Lächeln.

Ein sehr angenehmes, liebes Gesicht, dachte er und hörte etwas zerstreut den weitläufigen Redereien der alten Dienerin zu, die ihn plötzlich allein ließ, um den Eintritt des Landraths zu verhindern, dessen Stimme vernehmbar ward. Das war ihm peinlich, seinem eigensten, geraden Wesen zuwider.

So verharrte er einen Augenblick allein im Zimmer, das in seiner Ausstattung — Erik blickte flüchtig umher — denselben Typus von Sinnigkeit und Sorgfalt zeigte, wie alle Räume dieses Hauses. Nirgends prahlende Eleganz, Ueberfüllung. Hier eine Pflanzengruppe von Oleander und Lorbeerbäumen, dort ein epheuumschlungener Ständer mit blühenden Blumen, an der einen Seitenwand ein Bücherschrank, hinter dessen Glasthüren die Namen der Klassiker hervorleuchteten, an der anderen ein Kamin mit antiken Vasen. Am Fenster ein Nähtisch, wenige, aber vorzügliche Gemälde an den Wänden.

Erik betrachtete dieselben eine Weile, dann wurde ihm die Situation unerträglich. Er drehte sich ärgerlich auf dem Absatz um, schnippte ungeduldig mit den Fingern und murmelte: „Lächerliche Geheimnißthuerei!" — und heftig und schnell von Entschluß, wie er war, öffnete er die Thür und traf draußen mit dem Landrath zusammen.

Dieser sah ihn erstaunt, dann erschrocken an.

„Sie kommen aus meiner Tochter Zimmer; was ist vorgefallen, ist Margerita erkrankt?" rief er und wollte hastig der Thür zuschreiten.

Erik verhinderte es und erzählte kurz gefaßt den ganzen Sachverhalt.

„Eine Störung", schloß er, „wäre jetzt nicht rathsam. Nach der durchwachten Nacht wird der Schlaf Ihrer Tochter nützlicher sein, als eine erneuerte Compresse und die Besichtigung der Wunde, die natürlich schmerzhaft, aber ganz ungefährlich ist."

„Und davon habe ich nichts erfahren?" zürnte der Landrath mit der Alten, die sich nach Art schwedischer Dienerinnen in breiter und förmlicher, mit Titeln durchsetzter Redeweise zu entschuldigen suchte. Das Fräulein habe es so gewollt, sagte sie, und wenn der Herr Doctor den Herrn Landrath nicht angerufen hätte, so würde der Herr Landrath überhaupt nichts erfahren haben. (Forts. folgt.)

fällen zur Unterstützung im Feuerwehrdienste verunglückter Personen verwendet zu werden. (K. H. Z.)

Vermischte Nachrichten.

* An der Akademie der Künste in Berlin werden mit dem bevorstehenden Herbst zwei Meister-Ateliers für Architektur in's Leben treten, für welche die Mittel vom Landtage bewilligt sind. Nach der „K. Z." wird das eine dieser Ateliers dem der gothischen Richtung angehörenden Architekten und Lehrer an der technischen Hochschule, Professor Otzen, das andere dem Lehrer der Renaissance an derselben Hochschule, Baurath Professor Ende, anvertraut werden. Hiermit würden dann die genannten Lehrstühle an der technischen Hochschule frei werden und neu zu besetzen sein. Der Lehrstuhl für Gothik dürfte an den jetzigen Docenten Prof. Schäfer übergehen, welcher dem Lehrkörper der Berliner Hochschule schon seit 7 Jahren angehört. Ueber die Besetzung des zweiten Lehrstuhles (für Renaissance) verlautet bis jetzt noch nichts Näheres.

* [Was Fürst Bismarck trinkt.] Das „Deutsche Tgbl." schreibt: Fürst Bismarck wird jetzt Salvatorbier aus der bairischen Gebirgsschänke von Fritz Reinert in der Jägerstraße 63a trinken. Gestern besuchte Prof. Schweninger die Gebirgsschänke, ließ sich ein Glas Salvatorbier von Schmederer in München geben und bestellte, nachdem er das Glas getrunken, 500 Liter für den Fürsten Bismarck, indem er gleichzeitig bat, noch 100 Liter zu reserviren und ihm 2 Liter für die Gräfin Rantzau zur Prüfung und 2 Liter für den Professor selbst mit in den Wagen zu geben. Das Bier soll, wie mehrere andere Blätter melden, an dem Geburtstage des Fürsten Bismarck zum Frühschoppen getrunken werden. Es war am 18. Oktober 1848, als der damalige Abgeordnete v. Bismarck in der zweiten preußischen Kammer die denkwürdigen Worte sprach, daß der „Rothwein von Bordeaux das naturgemäße Getränk des Norddeutschen" sei. — Man sieht — der Fürst hat sich nicht nur in Zoll-, sondern auch in Trinkfragen geändert!

Breslau, 25. März. Das Schloß und die Herrschaft Fischbach haben durch den Tod der Prinzessin Elisabeth von Hessen ihre Besitzerin verloren. Nach dem Tode ihres Bruders, des Prinzen Adalbert von Preußen (des ersten preußischen Admirals), schloß sie mit ihrer Schwester, der verwittweten Königin-Mutter von Baiern, einen Vertrag, wodurch Fischbach, das sie von allen ihren Privatbesitzungen am meisten liebte, in ihren Alleinbesitz überging. Noch im letzten Sommer weilte sie in Fischbach, wohlthuend und segenspendend, und Niemand ahnte, daß sie nicht wiederkehren werde. Fischbach wird nunmehr aller Wahrscheinlichkeit nach in den Besitz ihres Sohnes, des Großherzogs von Hessen, der im verflossenen Sommer auch einige Wochen dort verweilte, übergehen.

München, 23. März. Zu den wunderlichen Vorkommnissen, welche die Salvatorsaison zeitigt, ist das Abenteuer eines Hamburger Kaufmannes zu rechnen, der sich am Heimwege von der süßen Quelle plötzlich erinnerte, bei der Hinfahrt im Besitze eines Ueberziehers gewesen zu sein, in dem sich die Brieftasche mit 10 000 M. Inhalt befand. Der fremde Herr war doppelt erfreut, in seinem Gasthofe Rock und Brieftasche unversehrt vorzufinden; sein Droschkenkutscher war nüchtern geblieben und hatte, da er den Fahrgast selbst nicht mehr aufzufinden vermochte, alles in bester Ordnung abgeliefert.

* [Eine Mischehe.] Vor Kurzem war nach Wiener Blättern die Nachricht verbreitet, daß der Papst den Dispens, betreffend eine Ehe des mosaischen Freiherrn Alexander v. Popper mit der katholischen Comtesse Marchesi di Castroni, ertheilt und diese Trauung demnächst in Wien in einer Kirche zum Vollzuge gelangen werde. Das „Vaterland" meldet nun: „Die Vorbehalte, die wir in unserm Artikel vom 21. d. M. über „eine Mischehe" gemacht haben, hatten ihre guten Gründe. Aus einem Briefe unseres römischen Correspondenten ersehen wir, daß ungeachtet der Schritte der Pariser erzbischöflichen Curie zu Gunsten des katholischen Ehetheiles die Dispensacten bisher keine endgiltige günstige Entscheidung enthalten, sehr wahrscheinlich auch keine solche enthalten werden." Wie dagegen die Wiener „N. fr. Presse" vernimmt, ist der päpstliche Dispens ein definitiver und vollständiger und er liegt in seiner Original-Ausfertigung bei dem Erzbischofe von Paris, dessen geistlicher Jurisdiction die dispensirte Braut unterliegt. Die einzige Bedingung der Giltigkeit des Dispenses: der Revers der beiden Eheleute über die katholische Erziehung ihrer Kinder, ist unlängst dadurch erfüllt worden, daß die Braut diesen Revers vor dem Erzbischof in Paris und der Bräutigam denselben vor dem von dem Pariser Erzbischofe delegirten Fürst-Primas von Ungarn in Gran unterfertigt haben. Die „Dispens-Acten" wären somit geschlossen.

ac. **London,** 24. März. Henry George v. Bunsen, der älteste Sohn des verstorbenen einstigen preußischen Gesandten am Hofe von St. James, ist in Donington, Wolverhampton, wo er seit 1869 Pfarrer war, im Alter von 67 Jahren gestorben.

* In Newyork hat sich aus den Kreisen der Oratorien- und Symphoniegesellschaften, sowie des Gesangvereins „Arion" ein Comité gebildet, um dem verstorbenen „Regenerator der deutschen Oper in Newyork", Dr. Leopold Damrosch, ein Denkmal in Gestalt eines Mausoleums auf dem Grabe desselben zu errichten.

* Sonnenthal hat sein Gastspiel in Newyork beendet und gedenkt noch in dieser Woche die Rückreise nach Europa anzutreten.

Standesamt.

Geburten: Malergehilfe Theodor Thießen, S. — Schriftsetzer Felix Stein, S. — Arbeiter Franz Rompczyk, S. — Arbeiter Albert Schreiber, T. — Schuhmachermeister Philipp Busenitz, 2 T. — Theater-Maschinist Johann Eduard Schleret, T. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Bosch, S. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Hauptzollamtsassistent Johann Otto Waldemar Neumann und Elise Marie Schulz. — Kaufmann Friedrich Gottlieb Zielke und Johanna Therese Johannsen. — Bureau-Vorsteher Albert Alexander Piwianski in Graudenz und Emma Czesla hier.

Heirathen: Malergehilfe Max Gustav Theodor Harlaß und Anna Dorothea Elisabeth Horn. — Arbeiter Eduard Paul Bein und Anna Margarethe Elisabeth Hohgrewe. — Glasergeselle Gustav Christlieb Aschmann und Laura Wilke Valeska Fenske. — Maurer Wilhelm Hermann Kausch und Caroline Amalie Stelter. — Kaufmann Robert Ludwig Friedrich Theodor Jahnke und Olga Clara Auguste Röder. — Sergeant im Infanterie-Regiment Nr. 128 Theodor Hermann Littkowski hier und Maria Laura Doerf in Berin.

Todesfälle: Arb. Carl Ludwig Riesau, 43 J. — Frau Johanna Susanna Schröder, geb. Fritze, 75 J. — Früherer Kaufm. Ch. Rud. Budzio, 73 J. — Schneider Friedr. Wilh. Schumann, 49 J. — Frau Elisabeth Helene Kruse, geb. Sumann, 35 J. — S. d. Postsenamts-Assist. Aug. Sehring, 1 J. — Arb. Michael Wobsert, 32 J. — Maschinenmstr. Friedr. Eduard Pfeiffer, 61 J. — Fabr. Karl Brinkmann, 22 J. — Rentier Carl Gießler, 61 J. — Wwe. Henriette Bonacker, geb. Hohenberger, 78 J. — Unehel. 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. März.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. März.

Activa.	Status v. 23. März	Status v. 14. März
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet	578 146 000	575 865 000
2) Bestand an Reichskassensch.	21 925 000	21 189 000
3) Bestand an Not. and. Banken	12 677 000	11 388 000
4) Bestand an Wechseln	316 935 000	342 658 000
5) Bestand an Lombardforder.	43 739 000	40 978 000
6) Bestand an Effecten	34 741 000	36 437 000
7) Bestand an sonstigen Activen	24 225 000	24 371 000
Passiva.		
8) Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9) der Reservefond	21 356 000	20 308 000
10) der Betrag der umlauf. Not.	668 329 000	666 248 000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	213 673 000	233 802 000
12) die sonstigen Passiven	1 530 000	227 000

Frankfurt a. M., 25. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien $254\frac{5}{8}$, Franzosen $251\frac{5}{8}$, Lombarden $113\frac{1}{4}$, Aegypter $67\frac{1}{2}$, 4% ungar. Goldrente $81\frac{1}{2}$, 1880er Russen $80\frac{3}{4}$, Gotthardbahn $107\frac{3}{4}$, hess. Ludwigsbahn $107\frac{3}{4}$. Schwach.

Liverpool, 25. März. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner träge, Surats fest. Middl. amerikanische April-Mai-Lieferung $5\frac{63}{64}$, Mai-Juni-Lieferung $6\frac{3}{64}$, Juni-Juli-Lieferung $6\frac{7}{64}$, Juli-August-Lieferung $6\frac{11}{64}$ d.

Glasgow, 25. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants $41\frac{7}{8}$ sh.

Newyork, 25. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin $94\frac{3}{8}$, Wechsel auf London 4,84, Cable Transfers $4{,}86\frac{3}{4}$, Wechsel auf Paris $5{,}26\frac{7}{8}$, 4% fundirte Anleihe von 1877 $122\frac{1}{4}$, Erie-Bahn-Actien $13\frac{1}{8}$, Newyorker Centralb.-Actien $90\frac{5}{8}$, Chicago-North Western-Actien 91, Lake-Shore-Actien $63\frac{1}{4}$, Central-Pacific-Actien $31\frac{5}{8}$, Northern Pacific-Preferred-Actien $40\frac{5}{8}$, Louisville und Nashville-Actien $31\frac{1}{4}$, Union Pacific-Actien $43\frac{3}{8}$, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien $70\frac{5}{8}$, Reading u. Philadelphia-Actien 15, Wabash Preferred-Actien $11\frac{1}{4}$, Illinois Centralbahn-Actien $124\frac{1}{4}$, Erie Second-Bonds $56\frac{1}{4}$, Central-Pacific-Bonds $112\frac{1}{2}$.

Danziger Mehlpreise.

(Preisnotirungen der Großen Mühle, H. Bartels und Comp., vom 26. März.)

Weizenmehl pr. 50 Kilogr. Kaisermehl 18,00 M. — Extra superfine Nr. 000 14,00 M. — Superfine Nr. 00 12,00 M. — Fine Nr. 1 10,00 M. — Fine Nr. 2 8,00 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,00 M.

Roggenmehl pr. 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 12,20 M. — Superfine Nr. 0 11,20 M. — Mischung Nr. 0 und 1 10,20 M. — Fine Nr. 1 8,60 M. — Fine Nr. 2 7,20 M. — Schrotmehl 7,80 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,20 M.

Kleien pr. 50 Kilogr. Weizenkleie 4,80 M. — Roggenkleie 5,20 M. — Graupenabfall 6,50 M.

Graupen pr. 50 Kilogr. Perlgraupe 22,00 M. — Feine mittel 18,00 M. — Mittel 14,00 M. — Ordinäre 12,50 M.

Grützen pr. 50 Kilogr. Weizengrütze 16,50 M. — Gerstengrütze Nr. 1 16,50 M., Nr. 2 14,50 M., Nr. 3 12,50 M. — Hafergrütze 15,00 M.

Butter.

Hamburg, 24. März. [Bericht von Ahlmann und Boysen.] — Der ungünstige Verlauf der vorigen Woche nöthigte uns die Notirungen herunterzusetzen. Es war viel frische Butter unverkauft geblieben und nothwendig, dafür wie für die weiter gelieferte Butter englische Aufträge heranzuziehen, um nicht wieder unverkäufliche Läger anzusammeln. Hoffentlich wird die Preisermäßigung von 5 M. dafür genügen, sonst dürfte ein weiterer Fall am Freitag unvermeidlich sein. Gestern und heute ist sehr wenig verkauft, der Handel nach allen Seiten still. Der Platzhandel ist sehr ruhig, sowohl Standbutter, fehlerhafte Waare, wie sämmtliche fremden Sorten ohne belangreichen Umsatz. Die offiziellen Notirungen der letzten 8 Tage waren:

	17.—20. März	21., 23., 24. März
Hofbutter 1. Qual.	115—120 M.	110—115 M.
„ 2. „	110—114 „	105—108 „
„ fehlerhafte	90—105 „	90—104 „
Bauerb. schlesw.-holst.	100—105 „	95—105 „

Preisnotirungen von Butter in Partien. Usancen beim Verkaufe: 1% Decort, Tara: Drittel zum Export 16 ℔ bei 18 ℔ Holz und reine Tara: Drittel und andere Gebinde zum hiesigen Consum das ermittelte Holzgewicht. Feinste zum Export geeignete Hofbutter von Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Ost-, Westpreußen und Dänemark in wöchentlichen frischen Lieferungen pr. 50 Kilo 110 bis 115 M., zweite Qualität Hofbutter und gestandene Partien ebendaher 105—108 M., schleswig-holsteinische und dänische Bauer-Butter 95 bis 105 M., schlesische, pommersche, thüringische — M., böhmische galizische, 70—75 M., finnländische 70—80 M., amerikanische und canadische frische [illegible] 65 M., amerikanische und andere ältere Butter 50—[illegible]

Wolle.

London, 25. März. Bei der gestrigen Wollauction waren Kreuzzuchten stramm, andere Wollen stetiger; mäßige Nachfrage.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 25. März. — Wind: O.
Angekommen: Alma (Bugsirdampfer), Glaser, Stettin; Anna (SD.), Lohmann, Kopenhagen; leer.
Nichts in Sicht.

Schiffs-Nachrichten.

Cherbourg, 22. März. Ein schwerer Sturm wüthet hier. Der englische Dampfer „Bolivia" und das Schiff „Agathe", von St. Malo, sind gestrandet; ihre Mannschaften wurden gerettet.

Newyork, 25. März. Das Hamburger Dampfschiff „Polaria" ist gestern wohlbehalten angelangt. Dasselbe überbrachte 318 Passagiere.

Hotel d'Oliva. Merlecker a. Königsberg, Geh. Kriegsrath. Deuter a. Marienburg, Gutsbesitzer. Köppen a. Neuhoff, Claassen a. Elbing, Rittergutsbes. Schellong a. Neustadt, Schulinspector. Meyer, Timon, Borchert.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 1377 die Firma **Paul Rudolphy** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Emil Alexander Rudolphy** hier eingetragen.

Demnächst ist ebenfalls heute in unser Procurenregister sub Nr. 690 die Procura des **Carl Adolph Theodor Max Blauert** hier für die erwähnte Firma **Paul Rudolphy** eingetragen.

Danzig, den 24. März 1885.

Königliches Amtsgericht X.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Krasnowolski** von hier wird, da der Gemeinschuldner den Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens selbst gestellt und seine Zahlungsunfähigkeit dargethan an, heute am 24. März 1885, Nachmittags $5\frac{3}{4}$ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Herr **Rudolf Pohlmann** hierselbst wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 30. April 1885 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 23. April 1885,
Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 9. Mai 1885,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 23. April 1885 Anzeige zu machen.

Neuenburg Westpr., 24. März 1885.

Königl. Amtsgericht.
gez. **Jacoby.**
Zur Beglaubigung:
Dommer.
i. V.
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (4560

Oeffentl. Zustellung.

Die Erben und die Wittwe des Eigenthümers **Wilhelm Pankratz** zu Mocker, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. v. **Hulewicz** zu Thorn klagen gegen die Erben des Eigenthümers **Christian Friedrich Krüger** aus Mocker, darunter der Bäcker **Paul Gottfried Hermann Schinauer,** früher zu Thorn, Bromberger Vorstadt, jetzt angeblich in Amerika, und zwar auch als Erbe des **Paul Johann Schinauer,** bezüglich der für die Verklagten aus dem gerichtlichen Kaufvertrage vom 15. Dezember 1860 auf dem Grundstück Mocker Nr. 318, Abtheilung III. Nr. 3 eingetragenen Hypothek von 1875 M. mit dem Antrage die Beklagten zu verurtheilen, anzuerkennen, daß die im Grundbuche des Grundstücks Mocker Nr. 318, Abtheilung III., Nr. 3, eingetragene Hypothekenforderung von 1875 M. nebst Zinsen von dem Erblasser der Kläger, **Wilhelm Pankratz,** bezahlt ist und die Kläger den im Kaufgelderbelegungs-Termine vom 24. October 1884 in der **Wilhelm Pankratz**'schen Subhastationssache von Mocker Nr. 308 erhobene Widerspruch mit Recht erhoben haben, auch zu bewilligen, daß diese Hypothek gelöscht wird und laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die zweite Civilkammer des Königlichen Landgerichts zu Thorn

auf den 8. Juni 1885,
Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einem bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung an **Paul Gottfr. Herrm. Schinauer** wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. (3719

Thorn, den 13. März 1885.

Krause,
Gerichtsschreiber des Königlichen Landgerichts.

Steckbriefserledigung.

Der unter dem 20. Februar 1885 hinter dem Arbeiter **Albrecht Kropidlowski** aus Gollubien erlassene Steckbrief ist erledigt. D. 306/84

Berent, den 21. März 1885.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom heutigen Tage ist die in Culm errichtete Handelsniederlassung des Schneidermeisters **Johann Schmidtke** ebendaselbst unter der Firma

J. Schmidtke

in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 304 eingetragen.

Culm, den 19. März 1885.

Königl. Amtsgericht.
Kossack. (4524

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Ausbeutung des Kieslagers auf dem Grundstücke der **Pieske**'schen Erben zu Stocksmühle bei Pelplin sollen verdungen werden.

Termin **am 15. April, Vormittags 11 Uhr,** bis zu welchem Offerten bezeichnet:

„Offerte über Ausbeutung des Kieslagers zu Stocksmühle"

franco an das Königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt, Elisabethmarkt Nr. 1, Zimmer 15, einzureichen sind.

Die Zuschlagsertheilung an einen der drei Mindestfordernden bleibt vorbehalten. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen im genannten Bureau aus; erstere sind auch von der Stations-Kasse hierselbst gegen portofreie Requisition und 1 M. 50 ₰ Copialien zu erhalten.

Bromberg, den 24. März 1885.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt. (4559

Verpachtung des fiskalischen Mühlengutes Freudenthal bei Oliva.

Die Hauptmühle zu Freudenthal mit 0,443 ha. Gärten, 4,880 ha. Acker, 6,208 ha. Wiese, 5 Kilometer vom Bahnhof Oliva entfernt, soll vom 1. April cr. ab auf 12 Jahre im Wege der Submission verpachtet werden.

Die Verpachtungsbedingungen liegen in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in der hiesigen Forstkanzlei zur Einsicht aus.

Pachtlustige wollen ihre Gebote bis spätestens am 9. April cr., Mittags 12 Uhr, an die Königliche Oberförsterei zu Oliva in versiegelten Briefen mit der Aufschrift: „Submission auf Freudenthal", einreichen. (4515

Forsthaus Oliva, 23. März 1885.

Der Königl. Oberförster.

Im Königlichen Forstreviere **Oliva** stehen pro III. Quartal 1884/85 folgende Holzverkaufstermine an:

Am 10. und 24. April, 8. Mai und 5. Juni, von Mittags 1 Uhr ab im Bröseckeschen Gasthause zu Oliva. (4516

Am 10. April cr. kommen ca. 300 Stück Langholz zum Verkauf.

Forsthaus Oliva, 10. März 1885.

Der Königliche Oberförster.

Holz-Auction Gr. Saalau.

Montag, den 30. d. Mts., von 10 Uhr Vormittags ab, sollen im **Walde zu Gr. Saalau** neben dem **Lissauer Wege**

450 Meter kieferne Kloben,
450 „ „ Knüppel,
100 „ „ Reiser,
2500 „ „ Strauch,
500 Stück „ Stangen

an Ort und Stelle meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Das Progymnasium zu Berent

(Lehrziel: die Reife für die Prima eines Gymnasiums) beginnt das neue Schuljahr **am 13. April cr.** Auskunft ertheilt und Anmeldungen nimmt entgegen der Dirigent der Anstalt (4506

Dr. Kummrow.

Landwirthschaftliche Ausstellung zu Stolp

am 2. und 3. Juni 1885, verbunden mit einer Gewerbe-, Industrie-, Gartenbau-, Bienen- und Geflügel-Ausstellung, einer Feld-Eisenbahnen-Concurrenz, Lotterie- und Pferderennen, veranstaltet vom I. District der pommersch-ökonomischen Gesellschaft, bestehend aus den landwirthschaftlichen Vereinen **Bütow, Lauenburg, Pollnow, Rummelsburg** und **Stolp-Schlawe-Rummelsburg.**

Anmeldungen sind bis spätestens den **10. Mai cr.** an den Kaufmann Herrn **Härms** zu Stolp zu richten und von diesem Ausstellungs-Programme mit den näheren Bedingungen zu beziehen. Ausstellungs-Gegenstände, welche an die **Spedition des Ausstellungs-Comité's in Stolp** adressirt sind, werden auf dem Bahnhofe in Empfang genommen und nach dem Ausstellungsplatze transportirt, die Kosten den Ausstellern billigst berechnet.

Für den Bezirk der Königl. Eisenbahndirectionen Berlin, Bromberg und Breslau ist freier Rücktransport der Ausstellungs-Gegenstände gesichert, für den der Friedrich-Franz-Bahn beantragt.

Zur staatlich genehmigten Lotterie werden nur Ausstellungs-Gegenstände incl. Thiere zum Werthe von 24 000 M. ca. angekauft. Loose à 1,50 M., deren Generalvertrieb dem Banquier Herrn **Rud. Schumacher** zu Stettin übertragen ist, sind von letzterem zu beziehen auch an verschiedenen Verkaufsstellen zu haben.

Eintritts-Billets à 1 M. für den ersten Tag, à 50 ₰ für den zweiten berechtigen zum einmaligen Besuch der Ausstellung, Passe-partout-Billets, auf den Inhaber lautend, à 2 M. sind für die Dauer der Ausstellung.

Die Prämien bestehen in Ehrenpreisen, silbernen und broncenen Medaillen und Geld. Außerdem werden ehrende Anerkennungen ertheilt.

Bestellungen und Anfragen nach Wohnungen und Stallungen sind an die Hotelbesitzer **Mertens, Schwolow** und **Runde** zu Stolp zu richten.

Das Pferderennen findet am 3. Juni, Nachmittags 3 Uhr, auf der Reitzer Feldmark statt. (4522

Das Central-Comité für die Districtsschau zu Stolp.

v. **Braunschweig**-Lübzow, Dr. **Bretzer**-Crampe, **Fließbach**-Kottschewski, **Fließbach**-Landechow, **Hetzer**-Moddrow, **Hering**-Ocalitz, **Kutschel**-Damerkow, **Kutscher**-D. Buckow, v. **Puttkammer**-Treblin, **Br. v. Senden**-Natzlaff, **Siemers**-Cunsow, **Br. v. Somnitz**-Freist, **Stößel,** Bürgermeister zu Stolp.

Heute früh gegen 7 Uhr entschlief sanft unsere liebe **Else.**
Weeskenhof, den 26. März 1885.
Adolf Kosmack
4566) und Frau.

Zwangsversteigerung.

In der Bekanntmachung vom 3. März 1885 soll es heißen, daß das im Grundbuche von Danzig, Petershagen, innerhalb des Thores, Band VIII., Blatt 90, Artikel 35, auf den Namen der **Johann Friedrich Otto** und **Maria Johanna,** geb. **König-Schneider**'schen Eheleute eingetragene Grundstück

in Petershagen an der Radaune Nr. 18 und Paulsgasse Nr. 6

belegen ist.

Das Grundstück Petershagen an der Radaune Nr. 18 ist mit 600 M. und das Grundstück Paulsgasse Nr. 6 mit 198 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. (4500

Danzig, den 23. März 1885.
Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 8 [Firma **Oelkers & Co.**] in Col. 4 eingetragen worden, daß der Mitgesellschafter Kaiserl. Bank-Assistent **Eduard Hochschultz** zu Elberfeld aus der Gesellschaft ausgeschieden ist. (4514

Neustadt Westpr., 20. März 1885.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Schmiermaterialien rc. zur Unterhaltung der fiscalischen Dampfer pro Etatsjahr 1885/6 soll in öffentlicher Submission vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Sonnabend, 4. April 1885, Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Frauengasse 21, angesetzt.

Der Zuschlag an einen der drei Mindestfordernden wird vorbehalten.

Die Lieferungs-Bedingungen sind vorher hier einzusehen, werden auch auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien übersandt.

Danzig, den 18. März 1885.
Der Baurath.
Degner. (4109

Bekanntmachung.

Die neu errichtete 3. Lehrerstelle an der Schule in Käsemark, mit welcher außer freier Wohnung und Heizung ein baares Einkommen von 600 M. verbunden ist, soll sofort besetzt werden. Bewerber evangelischer Confession um diese Stelle wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse binnen 14 Tagen bei uns einreichen. (4519

Danzig, den 21. März 1885.
Der Magistrat.

Billard-Auction

Langenmarkt Nr. 20, **auf dem Hofe im Comtoir.**

Sonnabend, den 28. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werde ich am angegebenen Orte ein fast neues, ganz vorzügliches Billard mit Elfenbeinbällen u. sämmtlichem Zubehör gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern. (4455

Neumann, Gerichtsvollzieher.

Die gelesenste Zeitung in Berlin ist die freisinnige

Berliner Zeitung

mit drei Unterhaltungsbeilagen,
Deutsches Heim. — Gerichtslaube. Aus alter und neuer Zeit.
Für alle 4 Blätter pro Quartal Mark 4.50 bei jedem Postamt.
Expedition SW., Kochstrasse 23. (3546

Mittwoch, den 1. April 1885, Nachmittags 3 Uhr,

Generalversammlung

der Molkerei-Genossenschaft zu **Nikolaiken,** Kreis Stuhm, Eingetragene Genossenschaft.

Tagesordnung:
1. Vorlegung der Jahresrechnung.
2. Ertheilung der Decharge.
Besprechung über den Betrieb.

Der Vorstand. (4557

Verlag von Velhagen und Klasing in Bielefeld und Leipzig.
Soeben erschien:

Bismarckbüchlein von Pank

Mit gegen 60 Illustrationen.
Preis 50 ₰, in größeren Partien zum Vertheilen in Schulen, Vereinen rc. à 25 ₰.
Vorräthig in allen Buchhandlungen. (4504

Meine Wohnung ist jetzt

Hl. Geistgasse 113 I.

Sprechstunden:
Morgens 8½–9½ Uhr,
Nachmittags 2½–3½ Uhr.
4567) **Dr. Schneller.**

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Auch befindet sich bei mir allein zu habende Pulver gegen Fußschweiß. Frau **Assmus,** gepr. concess. Hühneraugen-Operateurin, Heiligegeistspital n. d. Hofe, Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.

!Loose à 3 Mark!

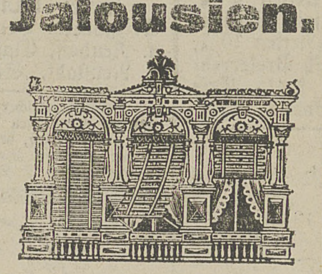
Berl. Pferdelott. 20./21. April,
Marienb. Pferdelott. 17. April,
Inowrazl. Pferdelott. 21. April,
Königsb. Pferdelott. 22. April,
Casseler Pferdelott. 3. Juni.
Zu haben in der Exp. d. Danz. Zeitung.

Marienburger und Königsberger Loose à 3 Mk. bei (4569
Theodor Bertling, Gerberg. 2.

Strohhüte

wäscht, färbt u. neuirt schnell u. gut
August Hoffmann, Strohhut-Fabrik,
Heilige Geistgasse Nr. 26.

Jalousien.



Verstellbare Sommerjalousien
neuester Construction zum Schutze gegen die Sonne etc.
Verleimte Rolljalousien zum festen Verschluss von Ladenthüren, Schaufenstern etc.
Billige Preise. — Langjährige Garantie. — Preislisten gratis und franco. (3938
Jul. Bonnet & Co.,
Berlin NO., Friedenstr. 15.

12 Billards, 6 Bierapparate, 4 Geldschränke,
neue und gebrauchte, sind billig zu haben bei
Carl Volkmann,
3917) Heil. Geistgasse 104.

Couverts in 60 Sorten Postgröße M. 2,50, Quartgr. M. 3 pr. Mille mit Firma bei **L. Keseberg** in Hofgeismar, Muster fr. (1532

Wein-Etiquetten,
Berlin W., F. E. Feller,
Kronenstraße Nr. 3.
Muster **franco** gegen franco.

Für **Juwelen, Gold und Silber** werden die höchst. Preise gezahlt. **Rosenstein,** Juwelier, Goldschmiedegasse 5.

Zur Saat

empfehle

sämmtliche Klee- und Gras-Saaten

in nur besten Qualitäten, ebenso
Wiesenmischung f. feuchte und trockene Wiesen, Weidemischung f. leichten Boden,
Saatwicken, Erbsen, Lupinen, Peluschken wie Saat-Hafer.
Saul Dyck,
Pr. Stargard. (3731

Canadischer Riesen-Hafer

erreicht zwar selten die Höhe des Triumpfhafers, hat aber auch nicht dessen Mängel als da sind: hartes trockenes Stroh, leichte Lagerung und unegale Reifung. Canadischer Riesenhafer gab bei vorigjährigem Versuch auf leichtem Sandboden folgende Resultate: Auf 5 Centimeter gedrillt schossen aus jedem Korn 10 bis 15 Halme, die Rispe war lang und dicht besetzt; das schön weiße Korn, dick mit festanliegender aber dünner Schale, ist außerordentlich mehlreich. Der Ertrag war der 60fache der Aussaat (danebenstehender, der gewöhnliche, gab den 8fachen). Höhe des Strohes 5 Fuß. Bei breitwürfiger Aussaat darf nur ⅔ des gewöhnlichen Hafers als Saatgut verwandt werden, gedrillt ist eine Drillweite von 5—6 Ctm. zu empfehlen. Originalsack à 100 Kilo 300 M., 5 Kilo 30 M. ½ Kilo 3 M. 60 ₰ incl. Sack franco nach allen Bahn- resp. Poststationen. Versandt gegen Nachnahme oder nach Einsendung des Betrages. **Amerikan. Triumpfhafer** 5 Kilo 12 M., 1 Kilo 3 M. **Berger & Co.,** Samenhandl., **Kötzschenbroda**-Dresden. (8737

Feld- u. Garten-Sämereien

jeder Art in vorzüglicher Güte empfiehlt (577
A. Lenz, Schießstange 3/4.

Capitalien, à 3½ bis 4¾ % mit Amortisation, Feuerversicherung von Gebäuden, Mobilien und Einschnitt vermittelt und Taxen fertigt (960
Arnold (Winterplatz 11),
vereid. Kreistaxator u. Sachverständiger für die Westpr. Feuer-Societät.

Hypotheken-Capital

offerire ich für ein Bankinstitut à 4¾ % inclusive Amortisation bei schleuniger Regulirung.
Wilh. Wehl,
Danzig, Brodbänkengasse 12.

Nach außerhalb liefere f. d. Preis von 70 M. ein gutes complettes
Sattelzeug nebst Doppeltrense.
F. L. **Schmidt,** Gr. Wollwebergasse 6.

Mein Comtor befindet sich von heute ab

Frauengasse Nr. 43.

Danzig, den 25. März 1885.
Th. Dinklage, (4493
General-Agent der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.
Haupt-Agent der Deutschen Hypotheken-Bank in Meiningen.

Ich wohne vom 29. d. Mts. ab
Jopengasse 13 II., Ecke Portechaisengasse.
Dr. Fr. Baumann,
in Amerika approb. Zahnarzt.

C. Rothenbücher's Berlin-Stettiner-Güter-Eil-Dampfschifffahrt.

Jeden Mittwoch Nachmittag und Sonntag früh zwischen Berlin und Stettin
vermittelst der 5 Eildampfer „Carl", „Condor", „Falk", „Fritz u. „Spree".
Expedition: **Berlin** NW., **Friedrichstr. 138** a., F. A. Nr. 525. (4445

F. L. Schmidt, Danzig, Gr. Wollwebergasse 6.

Liefere die besten
Patent-Stell-Kummete
von
E. Martens & Co.
aus Stralsund
für Arbeits- u. Kutschpferde billigst.
Patentirt in allen Ländern.

Sättel, Reitzeuge, Decken, Peitschen, Stallartikel, complette Geschirre und Geschirrtheile jeder Art. Kaiser-Koffer, Leder-Handkoffer, Reisetaschen, Wiener Damentaschen, Jagd- und Geldtaschen, Portemonnaies und Cigarrentaschen, in guter rindlederner Waare empfiellt bei billigster Preisnotirung.

1000 Centner Chili-Salpeter loco

und unsere leicht löslichen **Fäcal-Stickstoff-Superphosphate** erfahrungsmäßig von hervorragender Wirkung empfehlen zur Frühjahrsbestellung. (4342

Danziger Superphosphat-Fabrik, Danzig, Hundegasse Nr. 57.

Elastische Sauggebisse, bester **Zahnersatz.**
3324)
Vorzüge: Unzerbrechliche Gummiplatte, vorzügliches Festsitzen im Munde ohne Druck, naturgetreues Aussehen und Brauchbarkeit beim Kauen, fertigt **F. F. Schröder,** Danzig, Langgasse 53, Eingang Beutlergasse. Preis pro Zahn 3 M., für Auswärtige einzelne Zähne ohne Platten in 30 Min., ganze Gebisse in 4 Stunden.

Amerikanische Bierseidel,

Henkel und Glas aus einem Stücke, jede Facon, verkaufe ich

½ Liter-Seidel	a Dtzd. M. 4,80,	a 100 M. 40,00		
4/10 "	" " 4,00,	" " 33,30	inclusive Aichung	
3/10 "	" " 4,00,	" " 33,30	unter Garantie.	
¼ "	" " 3,50,	" " 29,00		

Weißbier-Gläser a Dutzend 3, 4, 5, 6–9 M.
Specialität für wirthschaftliche Aussteuern.
Einrichtung für Hotels, Restaurants etc.
Tafel-, Kaffee-, Thee-, Wasch-Service (4446
zu Engros-Preisen.
G. Hasché, Berlin SW., Krausenstr. 29.
Porzellan- u. Glas-Gros-Lager.

Franz Christoph's
Fussboden-Glanz-Lack,

geruchlos und schnell trocknend.

Eignet sich durch seine **praktischen Eigenschaften** und Einfachheit der Anwendung zum **Selbst-Lackiren** der Fußböden. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend die Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig. **Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.**

Franz Christoph, Berlin
(Filiale in Prag).
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.
Niederlagen in **Danzig** bei **Richard Lenz, Albert Neumann, Gebr. Paetzold,** Hundegasse 38. (3940

Das Bedachungs-Geschäft
von
Giese & Stern
in Stolp in Pommern

empfiehlt sich **zur Ausführung completer Bedachungen.**
Specialitäten:

a. Doppellagige Pappdächer
nach verbessertem System mit Drahtverband, **absolut wasserdicht,** für landwirthschaftliche Bauten, Fabriken rc. die praktischste Bedachung bei 10jähriger Garantie.

b. Ueberklebung schadhafter Pappdächer
nach doppellagigem System, das einzig sichere Verfahren, schlechte Pappdächer wieder dauernd wasserdicht herzustellen, bei 5jähriger Garantie.

Instandsetzung ganzer Pappdach-complexe durch eigene, solide Arbeiter u. vorherige Besichtigung d. Dachflächen.

Zu jeder weiteren Auskunft sind wir gern bereit und bitten gefällige Anmeldungen f. die diesjährige Saison baldigst an uns zu richten.
Hochachtungsvoll (901
Giese & Stern, Stolp i. Pomm.

Stacheldraht — **Special-Fabrik für Draht- u. Eisen-Gitter** — Drahtseile.
A. L. Hercher, Leipzig.
Drahtweberei — Verz.-Anst. — Drahtwaarenfabrik.

Rollläden aus Stahl u. Holz
Wilh. Tillmanns, Remscheid.
Ehrendiplom Amsterdam.

Die Aufbewahrung und Verwaltung
von
Werthpapieren, Dokumenten, verschlossenen Werthpacketen etc.

übernehmen wir gegen eine Gebühr von 30 ₰ pro 1000 M. und Jahr für offene Depots und von 5—15 M. pro Jahr, je nach Größe, für verschlossene Depots.

Unsere Deposital-Abtheilung wird getrennt von unsern sonstigen Geschäften verwaltet und unsere feuer- und diebessichern Schränke stehen in einem neu erbauten gepanzerten Gewölbe, so daß wir den Deponenten größtmögliche Sicherheit bei geringen Unkosten bieten. Specielle Bedingungen verabfolgen resp. versenden wir franco auf Verlangen.

Den An- und Verkauf aller an der Berliner Börse

notirten Werthpapiere besorgen wir gegen eine Gebühr von 15 ₰ pro **100 M.** für Provision und Courtage (beides zusammengenommen) und Erstattung der geringen Börsensteuer, beleihen gute **Börsenpapiere** mit ⅔ bis 9/10 des Courswerthes vergüten für **Baardepositen** gegenwärtig

auf Conto A. 2½ Proc. } Zinsen pro Anno frei von
auf Conto B. 3 Proc. } allen Spesen,

und sind zu weiterer, hierauf bezüglicher Auskunft bereit.

Westpreuß. Landschaftliche Darlehns-Kasse in Danzig, Hundegasse 106.

Hundegasse Nr. 102, **Joh^s. Grentzenberg,** **Hundegasse Nr. 102,**
Farben-Handlung.
Farben, Lacke, Firniß u. Leinöl, Broncen, Pinsel, Farbeimer, Kittmesser, Spachteln rc., sowie **sämmtliche Artikel** für **Maler und Lackirer. Niederlage englischer Kutschenlacke** der Fabrik **Wilkinson, Heywood & Clark, London. Leim, Schellack und Spirituslacke für Tischler und Buchbinder.** (4553

Hervorragend schöne, wiederholt verpflanzte Allee-Bäume:

Linden zu 75 M. pro 100 Stück, **Ahorn** zu 54 M. pro 100 Stück,
Ulmen zu 54 M. pro 100 Stück, **Eschen** zu 45 M. pro 100 Stück,
Ebereschen zu 30 M. pro 100 Stück
in ganzen Waggonladungen **frei Waggon Tilsit** liefert (3359
Die Provinzial-Baumschule zu Althof-Ragnit.

Hochstämmig veredelte Stachelbeerbäume

in neuesten englischen Sorten, 1—1,5 m hoch, à 1 M., **hochstämmig veredelte Johannisbeerbäume** in neuesten englischen Sorten, 1—1,5 m hoch, à 1 M., außerdem **sämmtliche Obstbaum- und Obststrauch-Sorten** laut franco zu erlangendem Preisverzeichniß empfiehlt (3359
Die Provinzial-Baumschule zu Althof-Ragnit.

Sehr starker Weißdorn,

2- u. 3jährig, 0,50—0,75 m hoch, 1000 Stück 15 M., 10 000 Stück 120 M., zu haben in der (3359
Provinzial-Baumschule zu Althof-Ragnit.

Rübenschnitzel

haben noch à 20 Pfge. per Ctr. ab Miethe abzugeben. (4417
Zuckerfabrik Sobbowitz.

Hochtragende Kühe, 3 kernfette junge Rinder, 1 Vollblut-Eber, (Yorkshire),

verkauft **Dom. Lukoczin** bei Hohenstein Westpreußen. (4502

Vier junge starke Arbeitsochsen

stehen zum Verkauf auf dem Pfarrgut **Popowken** bei Stangenwalde. (4415

Habe einige holländische
sprungfähige Bullen
billigst abzugeben und erbitte Meldungen schleunigst. **Roggenhausen** Ostpr. Curat. **Franz Krüger.**

40 Stück Fetthammel, 40 Stück Fettschafe

stehen zum Verkauf Dominium **Waldowken** bei Pr. Stargardt. (4473

Ein Grundstück auf einem belebten Stadtviertel, worin ein Material- und Schankgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, mit Hinterhaus, Hofraum, Gemüsegarten und Bleiche, ist veränderungshalber bei geringer Anzahlung zu verkaufen, auch gleich zu übernehmen. Nur Selbstkäufer belieb. ihre Adressen unter Nr. 4491 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein sich zur Kuhhaltung eignendes solides
Grundstück
an der Stadt wird ohne Vermittler zu pachten oder kaufen gesucht. **Genaue** Offerten unter Nr. 4416 an die Exp. dieser Zeitung erbeten.

25 000 Mark

Hypotheken-Darlehen zur 1. Stelle auf ein hiesiges städtisches Grundstück gesucht. Selbstdarleiher belieb. ihre Adr. u. 4397 in der Exped. d. Ztg. abzugeb.

Einen jungen soliden **Commis** für's Material- u. Destillationsgeschäft mit bescheid. Ansprüchen kann empfehlen Lehrer **Lange,** Voigtsdorf pr. Arnsdorf Ostpr.

Für ein hiesiges **Bankgeschäft** wird
ein Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Selbstgeschriebene Adressen beliebe man unter 4439 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Für Ost- und **Westpreußen** wird ein routinirter
Reisender
für ein leistungsfähiges Colonial-Waaren-Engros-Geschäft in Danzig gesucht. Adressen nimmt d. Exped. d. Ztg. unter Nr. 4472 entgegen.
Retourmarke verbeten.

Ein leistungsfähiges Importhaus von
Havana-Cigarren
in Hamburg sucht für hiesigen Platz einen bei der Privatkundschaft gut eingeführten Vertreter.
Gefl. Offerten sub H 02036 an Haasenstein & Vogler, in Hamburg. (4301

Ein tücht. Bäcker und Pfefferküchler sucht Stell. Heumarkt 7, Hof, 2 Tr.

Agenten gesucht

für den leichten Verkauf eines neuen großen Massenartikels (Patent angemeldet). Günstige Bedingungen.
Offerten sub **J. V. 268** an **Haasenstein & Vogler,** in Leipzig.

Ein im Unterrichten erfahr. ev.
Schulamts-Candidat
sucht zu Ostern oder später ein Eng. als **Hauslehrer.** Derselbe ist musik. und besitzt gute Empfehlungen.
Adressen unter Nr. 4570 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine bedeutende, leistungsfähige Rheinwein-Firma sucht unter günstigen Bedingungen einen **Provisions-Reisenden** für Danzig u. Umgebung, sowie auch entferntere Plätze. Reflectanten, welche Fachkenntnisse besitzen und bereits mit Erfolg für ein Weingeschäft gereist haben, werden gebeten ihre Offerten u. Nr. 4555 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Eine gew. Verkäuferin, die 5 J. im Kurzw.-Gesch. gew. u. eine, d. 4 J. als Erste in einer ausw. Blumenfabrik war und d. Führ. d. Bücher u. d. Kasse vorstehen kann, empfiehlt per 1. April **J. Hardegen,** Heil. Geistgasse 100.

Eine in der Hauswirthschaft erfahr., gebild. j. Dame sucht Stell. als Stütze u. Gesellsch. d. Hausfrau in Danzig od. Umgegend. Offerten u. 4460 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein **junger Landwirth** sucht zum 1. April cr. oder später Stellung als 2. Wirthschafts-Beamter auf einem Gute. Adressen unter Nr. 4356 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Lagerplatz gesucht.

Zur Lagerung von Locomobilen, Dampfdreschmaschinen wird ein Hofplatz möglichst mit Schuppen, von sofort zu miethen gesucht.
Schriftliche Offerten mit Preisangabe erbitten (4558
Garrett Smith & Co.,
Danzig, Winterplatz 15.

Eine Stube mit Kabinet, möblirt, zu vermiethen Frauengasse 44.

Der Unterraum

des **Vesta-Speichers** ist zum 1. April zu vermiethen. Näh. **Brodbänkengasse Nr. 28.** (8565

Saal u. gr. Nebenz., fein möbl., zu verm. Matzkausche Gasse 10, II.

In meiner Pension finden zu Ostern noch 2—3 Schüler billige u. gute Aufnahme. Gefl. Offerten unt. Nr. 4372 in der Exped. d. Ztg. erb.

Zoppot Pommersche Str. 3, ist d. 1. u. 2. Etage nebst allem Zubehör von sofort oder zum 1. April zu vermiethen; erstere aus 5 Zimm., letztere aus 4 Zimm. bestehend. Zu erfr. in dems. H., 2 Tr.

Ein bis zwei Pensionäre finden gute **Pension** u. freundl. Behandl. Wo, zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. (4385

Ladenlokal Breitgasse 1_6 zu verm.

Deutscher Volksgarten
in **Ohra,** früher **Harmonie.**
Heute Freitag:
Fischessen
4532) **L. Neumann.**

Für die Abgebrannten ging ferner ein: Gesammelt v. H. Rest. Technau 20 M. Zusammen 6914 M. 88 ₰.
Expedition der Danziger Zeitung.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.